# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

**Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß**

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Beilagen: „St. Quirinusblatt", „Heimatvolk und Heimatflur", „Kirche und Leben", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". Eigene Rundfunkanlage.
Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1 Reichsmark.

**Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich**

Anzeigenpreis — Zahlung bei Aufgabe — für die 29 m/m breite Colonelzeile 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pfg. — Reklamezeile 1 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Fernsprecher 53.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41806.

Nr. 224 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Diensag. 28. September 1926 (Wenzeslaus) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 53. Jahrgang


# Deutschlands Antwort.

## Neuestes in Kürze.

**Berlin**, 28. Sept. Der Reichsverkehrsminister hat die Geltungsdauer des Tarifs für die Reichswasserstraßen bis 31. Dezember 1926 einschl. verlängert.

**Berlin**, 28. Sept. Ein bei dem Explosionsunglück in der Kaiserstraße am vergangenen Freitag schwer verletzter Arbeiter ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag gestorben, nachdem der Geschäftsinhaber und ein anderer Arbeiter bereits am Tage zuvor ihren Verletzungen erlegen waren.

**Berlin**, 27. Sept. Nach einer Meldung der „Vossischen" Zeitung" soll es sich bei dem Juwelenraub in der Tauentzienstraße um dieselben Täter handeln, die vor Jahresfrist ein Juwelengeschäft in der Schönhauser Allee ausgeraubt hatten.

**Wien**, 28. Sept. Wie das Büro des Paneuropäischen Kongresses mitteilt, wird der Völkerbund durch einen offiziellen Delegierten beim Paneuropäischen Kongreß vertreten sein.

**Paris**, 27. Sept. Der südslawische König stattete heute dem Präsidenten der Republik einen Besuch ab, den dieser erwiderte.

## Berliner Stimmen zur neuesten Poincarade.

**Berlin**, 28. Sept. Zu der gestrigen Rede in Barle Duc bemerkt die „Kreuzzeitung", daß ein deutschfranzösischer Ausgleich nur dann im Bereiche der Möglichkeit liege, wenn sich auf französischer Seite der Wille zur Verständigung in ganz anderer Weise auswirkt, als es in den Worten Poincares der Fall ist.

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" heißt es: Die Kriegsreden Poincares erklingen in einer einigermaßen geänderten Atmosphäre, der der französische Ministerpräsident notgedrungen wird Rechnung tragen müssen. Man dürfte aber seinen möglichen Einfluß auf den Gang der deutsch-französischen Verhandlungen nicht unterschätzen.

Die „Tägliche Rundschau" sagt: Poincare hat erklärt, Frankreich werde seine vertraglichen Rechte nicht opfern. Darin wird man nicht eine Absage an das Verständigungsprogramm von Thoiry zu suchen haben. Eine vorzeitige Räumung des besetzten Gebietes liegt durchaus innerhalb der Möglichkeiten des Versailler Vertrags.

Das „Berliner Tageblatt" schreibt: Den Anstrengungen Poincares zur Rettung des Franken und zur Sanierung der Finanzen wünschen wir aufrichtig Erfolg, aber zu einem Ergebnis können sie wohl am besten führen, wenn man die notwendige Friedensatmosphäre möglichst wenig durch die Gerüche der Kriegsranküne verdirbt.

Der „Vorwärts" sagt: Man kann es als einen Erfolg betrachten, daß Poincare in seinen zwei Reden nichts kaput gemacht hat. Zum Glück werden wir es bei den Verhandlungen nicht mit Poincare, sondern mit Briand zu tun haben, den eine ganze Welt des Temperaments von seinem Ministerpräsidenten trennt.

## Drumherumgerede.

**„Neblicher" Besuch oder Demonstration?**

(Radio-Telegramm.)

**London**, 28. Sept. Der Korrespondent der „Daily Mail" in Rom meldet, daß von italienischer Seite offiziell dementierte Gerücht von einer geplanten italienisch-spanischen Flottenkundgebung vor Tanger sei wahrscheinlich auf der Tatsache zu erklären, daß gegenwärtig zwei italienische Kriegsschiffe in den spanischen Gewässern kreuzten und möglicherweise Tanger einen üblichen Besuch im Laufe der Woche abstatten würden.

## Rückzug Primo de Riveras aus der Politik?

**Madrid**, 27. Sept. Primo de Rivera erklärte, daß er nicht an die Spitze des zukünftigen Kabinetts treten werde, sondern irgendeine seinem Grade entsprechende militärische Stellung einnehmen werde, ohne sich in die Politik einzumischen.

## Fascistische Angriffe gegen die kath. Pfadfinder.

**Rom**, 27. Sept. „Osservatore Romano" beschäftigt sich heute mit den Angriffen gewisser extrem-fascistischer Blätter gegen die katholischen Pfadfinder und bemerkt, daß die weltlichen Behörden diese Angriffe gegen die katholischen Pfadfinder nicht billigten und daß man sich daher keiner Sorge darüber hinzugeben brauche.

## Ein Schädel des „Urmenschen" auf Java gefunden?

**Batavia**, 27. Sept. Wie aus Soejabara berichtet wird, hat Dr. Heberlein in der Landschaft Madiola, wo früher bereits Schädelfragmente gefunden worden sind, jetzt einen vollständigen Schädel des Urmenschen gefunden.

## Typhus auch in Holland.

**Amsterdam**, 27. Sept. In Breda ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Bis jetzt sind 60 Personen erkrankt. Auch in der Provinz Südbrabant werden Typhuserkrankungen gemeldet.

## Zur englischen Bergwerkskrise.

(Radio-Telegramm.)

**London**, 28. Sept. Nach Churchills gestriger Rede im Unterhaus hatte der Sekretär des Bergarbeiterverbandes 200 Besprechungen mit dem Schatzkanzler. Den Blättern zufolge ist aber dabei kein Fortschritt erzielt worden. Im Uebrigen hat sich das Unterhaus vertagt, ohne einen Beschluß zu fassen.

**Zur Unterhausdebatte über die Bergwerkskrise.**

(Radio-Telegramm.)

**London**, 28. Sept. In Besprechung der gestrigen Unterhausdebatte heben die Blätter die Erklärung hervor, daß der von der Regierung vorgeschlagene nationale Schiedsgerichtshof nicht nur für die Löhne, sondern auch für die Arbeitszeit der Bergleute zuständig sein würde.

„Daily News" zufolge hat diese Mitteilung zusammen mit der Rede des Schatzkanzlers einen „günstigen" Eindruck gemacht. Man erwarte, daß die morgige Delegiertenkonferenz die Lage im Lichte dieser neuen Entwicklung prüfen werde.

**Weitere Arbeitsaufnahme im englischen Bergbau.**

**London**, 27. Sept. (Reuter). Im Rhondadatal in Südwales kehren die Bergleute allmählich zur Arbeit zurück. 1200 Bergarbeiter unterzeichneten auf einer Kohlengrube neue Kontrakte auf der Grundlage des Achtstundentags und der Vorstreiklöhne.

## Herriots Rechtfertigung vor dem Gemeinderat von Lyon.

(Radio-Telegramm.)

**Paris**, 28. Sept. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats von Lyon wurde Herriot von sozialistischer Seite aufgefordert, sich darüber zu äußern, wie er sein Amt als Bürgermeister einer Stadt mit sozialistischer Mehrheit und seine Teilnahme an der Regierung Poincares rechtfertigen wolle. Herriot lehnte es ab, in öffentlicher Sitzung zu antworten.

Es wurde darauf eine neue Sitzung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit abgehalten. Ein Beschluß wurde auch diesmal nicht gefaßt. Eine zahlreiche Menge erwartete draußen das Ergebnis der geheimen Sitzung. Es kam zu Demonstrationen, die von der Polizei zerstreut wurden.

## De Wendel gegen elsaß-lothringische Selbständigkeit.

**Paris**, 27. Sept. In der heutigen Sitzung des Generalrats des Mosel-Departements wandte sich der zum Vorsitzenden wiedergewählte Großindustrielle de Wendel in einer Ansprache u. a. gegen den Heimatbund, dessen Tätigkeit einen offenen Anschlag auf die nationale Souveränität bedeute. Tatsächlich könnte keiner der Heimatbundleute ernstlich glauben, daß der Föderalismus in Frankreich eingeführt werden würde, wo offensichtlich niemand, nicht einmal zugunsten des Elsaß und Lothringens auf den Grundsatz der nationalen Einheit zu verzichten gedenke, die immer die Größe und Stärke Frankreichs ausgemacht habe.

Man lebe in einer Epoche, in der kein Land, so groß es auch sei, sich isolieren könne. Jedenfalls erlebe man, daß alle wirtschaftlicher und finanziellen Fragen internationaler Art sind. Wie also könnte man darin einwilligen, daß Elsaß-Lothringen künftig innerhalb künstlich errichteter Grenzen eine unabhängige Existenz führe?

## Verschmelzung zweier politischer Parteien in Rumänien.

**Bukarest**, 27. Sept. Die Nationalpartei und die Bauernpartei beschlossen die Verschmelzung der beiden Parteien. Die neue Partei wird sich nationale Bauernpartei nennen. Das Programm der neuen Partei wird ein im Oktober stattfindender Kongreß festsetzen.

## Eine chinesische Geheimgesellschaft.

(Radio-Telegramm.)

**Paris**, 28. Sept. Nach einer Meldung aus Schanghai soll in der Gegend von Tschungking eine chinesische Geheimgesellschaft entdeckt worden sein, die 100 Dollar Belohnung für jeden englischen Staatsangehörigen aussetze, der hier lebend eingeliefert wird. (?)

## Die Autostraße Köln-Düsseldorf.

**Sie führt ganz rechtsrheinisch?**

**Düsseldorf**, 27. Sept. In der Sitzung des Provinzialausschusses am 25. September machte der Landeshauptmann Mitteilungen über den Stand der Vorarbeiten der Autostraße Köln-Düsseldorf. Die Straße ist gedacht als reine Autobahnstraße ohne Niveaukreuzungen mit der Erhebung einer Abgabe für die Benutzung der Straße. Sie soll in Köln-Mülheim von der neugeplanten Köln-Mülheimer Brücke ausgehen, dann auf Düsseldorf zu die Ortschaften Wiesdorf, Opladen, Langenfeld und Benrath links liegen lassen und vorläufig etwa in der Höhe von Gerresheim enden. Von da ist die Möglichkeit einer Verlängerung nach Essen und Duisburg gegeben. Von den einzelnen Ortschaften aus werden besondere Zugangsstraßen anzulegen sein. Die Durchführung ist unter Benutzung der Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge gedacht.

Die Provinzialverwaltung glaubt, daß der Betrieb der Straße bei der Erhebung einer Abgabe von etwa 2 — 3 Mk. pro Auto sich durchaus rentabel gestalten wird, wenn Reich und Staat nach dem für Notstandsarbeiten festgelegten Satz Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsoge bewilligen. Die Erbauung der Straße würde vor allem auch die geradezu unhaltbaren Zustände, die jetzt infolge des Autoverkehrs auf den Ortsstraßen zwischen Köln und Düsseldorf entstanden sind, beheben. Die Zustimmung der Reichs- und Staatsregierung steht noch aus. Auch ist der Widerspruch der Reichsbahnverwaltung, die in dem Unternehmen eine Konkurrenz gegenüber dem Eisenbahnverkehr sieht, noch nicht überwunden.

## Wieder ein Eisenbahnfrevel.

**Beuthen**, 27. Sept. Gestern wurde auf dem Gleise Borsigwerk Bobrek ein Holzkeil sowie mehrere Steine auf den Schienen vorgefunden. Das Hindernis konnte nicht beseitigt werden, bevor der Schnellzug die Strecke passierte. Ebenfalls am Sonntag wurde vor dem Bahnhof Bobrek auf einen Bahnhilfsbeamten ein Schuß abgegeben.

## Der Stand der Typhuserkrankungen in Hannover.

**Hannover**, 27. Sept. Seit heute morgen sind 23 Personen aus den Krankenhäuser als gesund entlassen worden, dagegen 33 Erkrankte neu aufgenommen. 11 Personen sind gestorben. Die Gesamtzahl der Erkrankten und Typhusverdächtigten betrug heute früh 1742, die der Gestorbenen 133.

## Der älteste Sohn des Kronprinzen in der Reichswehr.

**Berlin**, 26. Sept. Vor einiger Zeit ist der Sohn des Kronprinzen, Heinz Friedrich Wilhelm von Hohenzollern in die Reichswehr eingestellt worden. Er trat bei der 1. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 9 in Potsdam, der Traditionskompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß ein.

## Revolverattentat auf den Vorgesetzten.

**Berlin**, 28. Sept. In Demmin verletzte ein Reiter vom 6. Reiterregiment seinen Unterwachtmeister durch fünf Revolverschüsse schwer. Das Motiv der Tat soll Rache sein.

## Abt Ildefons.

**Maria Laach**, 28. Sept. Unter größter Anteilnahme hat gestern Abt Ildefons Herwegen von Maria Laach sein silbernes Priesterjubiläum begangen. Kardinal Schulte, fast alle Bischöfe, der Oberpräsident, die Regierungspräsidenten und Behörden, die Universität, Fürstlichkeiten und zahlreiche Verehrer des Priesters sandten Telegramme. Abt Ildefons, schichter Lehrerssohn, ist Kirchenrechtler gewesen und durch sein Studium zur inneren Bedeutung der kirchlichen Gebräuche für das Glaubensleben gekommen. So entstand, im Keime schon 1912 durch eine große Rede des Gelehrten, die liturgische Bewegung.

# Kleine Nachrichten.

**Mord im Eisenbahnzug Köln-Troisdorf.**

**Köln**, 27. Sept. Gestern vormittag wurde auf dem Bahnkörper im Gleise Troisdorf-Wahn in der Nähe des Kilometersteines 17,7 eine weibliche Leiche aufgefunden. Die Nachforschungen ergaben, daß die Tote aus dem Eilzug 86, vermutlich in verbrecherischer Absicht hinausgeworfen worden war. Im Eisenbahnabteil wurden in Siegen Blutspuren an Bank und Fenster festgestellt. Nach den bei der Toten vorgefundenen Papieren handelt es sich um die etwa 20jährige Luise Rübsamen aus Daaden, die in M.Gladbach-Waldhausen beschäftigt war.

Da der Zug gut besetzt war, ist anzunehmen, daß sich Personen im gleichen Abteil dritter Klasse oder im Nebenabteil befunden haben. Besonders werden der Herer, der den Täter auf der Flucht gesehen haben soll, sowie alle Personen, die das Mädchen gesehen haben, dringend gebeten, ihre Wahrnehmungen der Kriminalpolizei Köln, Weidenbach 10, Zimmer 97a oder der Polizeiverwaltung Sieglar baldmöglichst mitzuteilen.

**Schiedsspruch im Bankgewerbe.**

**Berlin**, 27. Sept. Im Tarifstreit im Bankgewerbe wurde heute abend im Reichsarbeitsministerium ein Schiedsspruch gefällt, nach welchem die bisherigen Gehaltssätze und die arbeitszeitlichen Bestimmungen unverändert bleiben sollen. Sämtliche Arbeitnehmerbeisitzer lehnten den Schiedsspruch ab. Erklärungsfrist für die Tarifparteien ist der 5. Oktober.

**Schnee in Ostschottland.**

(Radio-Telegramm).

**London**, 28. Sept. In vielen Teilen von Ostschottland ist gestern Schnee und Hagel niedergegangen. Am frühen Morgen herrschte eine Temperatur von 3 Grad Kälte.

**Wettervorhersage bis Donnerstag.**

(Telegraphische Meldung des Observatoriums Aachen.)

Unbeständig kühl, noch wiederholt Regenschauern. Die Morgentemperaturen betrugen heute 9—10 Grad.

# Rückzugsgefecht oder Verständigungssabotage?

## Stresemanns sachliche Antwort.

### Poincaré's zweite Rede.

**Wieder die Anspielung auf die Kriegsschuld!**

**Paris**, 27. Sept. Poincare sprach gestern nachmittag vor dem Generalrat seines Heimatdepartements. Er zeichnete zunächst die schwierige Lage Frankreichs zurzeit seiner Regierungsübernahme und die Notwendigkeit, eines Kabinetts der nationalen Einigung unter Zurückstellung aller persönlichen Interessen. Es habe sich darum gehandelt, zwischen der Katastrophe oder einer Periode strenger Opfer zu wählen. Das Schatzamt sei, weil Deutschland mehrere Jahre die Reparationen verzögerte, in einer katastrophalen Lage gewesen. Seit 10. August sei eine Aenderung eingetreten. Aber das Vertauen bleibe trügerisch. Man müsse die Rückkehr der Welle des Mißtrauens voraussehen. Poincare zeichnete dann den Zweck der Amortisierungskasse und sagte, daß der Enderfolg der Besserung von dem Ausgleich der finanziellen Verpflichtungen abhänge. Frankreich trüge keine Verantwortung für seine schwere Belastungsprobe. Es habe keine Fehler begangen (!. Es sei das Opfer einer Situation. Es wurde überfallen (!) und verteidigte sich wunderbar. Aber der Sieg habe es verarmt und geschwächt zurückgelassen. Poincare stellte sodann die Justiz- und Verwaltungsreform als so notwendig hin, daß die Regierung von ihr ihr Schicksal abhängig machen werde. Im Ausland schenke man heute Frankreich eine nicht immer wohlwollende Aufmerksamkeit. Vor allem werfe man auf gewisser Seite indiskrete Blicke auf Ersparnisse und Ausgaben Frankreichs. Frankreich betrachte das nach dem Kriege, den es nicht provozierte und nach dem Siege, den es teuer bezahlte, als eine Verletzung seiner Souveränität und Würde. Es habe sich niemals geweigert, seine Schulden zu bezahlen, habe bereits bedeutende Summen gezahlt und würde noch vielmehr gezahlt haben, wenn Deutschland nicht lange Zeit seine Pflichten versäumt hätte.

Einzig wirklicher Schutz gegen die Rückkehr einer stärkeren Währungskrise sei die Sicherheit. Frankreich werde wirtschaftlich auch mit Hülfe seiner Kolonien alles tun. Die Regierung werde ein positives Programm demnächst vorlegen. Dieser Plan könne nur im Frieden durchgeführt werden, dem keine Nation mehr zugetan sei, wie Frankreich. Keine Nation habe weniger den Krieg gesucht als Frankreich, keine habe aber auch mehr gelitten und sei mehr enttäuscht worden als Frankreich. Es fordere nur die Sicherheit für seine endgültig wiederhergestellten Kredite und die regelmäßige Zahlung der im versprochenen Reparationen.

Frankreich habe es niemals abgelehnt, sich mit Deutschland zu besprechen (Vergleiche dahingehend die Zeiten des Diktats, in denen gerade Frankreich und gerade Poincare von Deutschland kein Wort annahm, sondern nur stummen Gehorsam verlangte. Die Zeiten sind noch 1923.) Frankreich habe nie eine Politik des Hasses zu treiben versucht. Es sei immer für eine Annäherung gewesen, die sich mit den Verträgen und Allianzen in Uebereinstimmung bringen ließen. Sie dürfe aber nicht dazu führen, daß die Verantwortlichkeit der kaiserlichen Regierung am Kriege in Zweifel gezogen werde. Sie müsse ferner durch entscheidende Beweise der materiellen und moralischen Entwaffnung Deutschlands gerechtfertigt sein. Frankreich schulde das sich selbst und Europa. Es werde angesichts der Ungewißheit von morgen weder seine vertraglichen Rechte opfern, noch seine Rechte nachlassen.

### Dr. Stresemann über die deutsch-französische Verständigung.

**Eine Unterredung für den Matin.**

**Paris**, 27. Sept. Der Sonderberichterstatter des „Matin" hatte eine Unterredung mit Dr. Stresemann, der ihm etwa folgendes sagte: Es besteht als Ausgangspunkt der Erörterungen die vollendete Tatsache, daß nämlich Herr Briand und ich untereinander von der Möglichkeit einer Annäherung überzeugt sind. Ich glaube, daß wir beide keine schlechten Patrioten sind. Wir haben die europäische Zukunft als düster und schwierig erkannt. Sie erschien klar und heiter, falls die beiden Nationen sich verständigen sollten. Wir haben auch an die anderen Nationen des Festlandes gedacht, denen unsre Zusammenarbeit die Wohlfahrt eines unerschütterlichen Friedens bringen kann. Die Wiederversöhnung wird umso wirksamer sein, als sie mit der Mitarbeit der übrigen Mächte erfolgen soll. Was Frankreich und Deutschland betrifft, so ist alles dazu angetan, diese Mächte einander näherzubringen: ihre sich ergänzenden wirtschaftlichen Hilfsquellen, ihre Nachbarschaft, ihre Tapferkeit, Arbeitsamkeit und Ordnungsliebe.

Wir haben geglaubt, daß es das beste wäre, uns gegenseitig gewisse Zugeständnisse zu machen. Ich werde nicht auf Einzelheiten eingehen, die noch nicht näher festgelegt werden konnten. Die Blätter der ganzen Welt werden voll sein von Finanzkombinationen jeder Art. Die Stabilisierung der französischen Währung wird dabei eine Rolle allerersten Ranges spielen.

Ich habe ein wenig Angst vor diesen Erörterungen. Sie könnten nämlich leicht die Blicke von unsrer großen politischen Idee wegleiten.

Der Haß und die Kriegsleidenschaften haben immer mehr nachgelassen. Man kann selbstverständlich annehmen, daß die beiden Länder einander Opfer bringen und daß Frankreich auf Rechte verzichtet, die es auf Grund der Verträge als wohlerworben betrachtet. Daß Deutschland Ansprüche auf gewisse Zusicherungen preisgibt, die ihm in Abmachungen und Verträgen zugestanden wurden. Die Anerkennung einer Interessengemeinschaft stellt jedoch an sich schon eine beträchtliche Besserung dar.

Glaubt Ihr wirklich, daß bei der engen Zusammenarbeit im Völkerbund Ihr noch viele Jahre lang unser Gebiet besetzt halten könntet, ohne auf moralische Unmöglichkeiten zu stoßen? Wenn wir unserseits durch freiwillige Geldübertragung Euch behilflich sein können, ist es dann nicht natürlich, uns auf allen Gebieten verständigen zu wollen? Die Außenpolitik Deutschlands gegenüber Frankreich während dieser letzten Jahre war auf das Vertrauen gegründet, das uns die Pläne Briands einflößten. Ich werde niemals die erste Unterredung von Locarno vergessen, wo wir nach seinem Ausdruck europäisch gesprochen haben. Dieser Mann, voll Geist und voll Betätigungsdrang, könnte ebensogut in jeder andern Stellung als in der eines Ministerpräsidenten oder Ministers des Aeußern große Dinge zustande bringen. Eine seiner großen Ideen ist es, die französisch-deutsche Versöhnung zustande zu bringen. Ich kann noch nicht ermessen, wieweit die französische öffentliche Meinung für diese Phlitik gewonnen ist. In Deutschland jedenfalls hat sie sehr viel an Boden gewonnen. Die rheinisch-westfälischen Industriellen, die man bei euch so gern als die Vertreter des Nationalismus betrachtet, sind Pioniere auf diesem Wege gewesen. In Frankreich ist gleichfalls das jetzige Konzentrationskabinett stark genug, um die gleiche Unterstützung durch die öffentliche Meinung erreichen zu können. Hoffen wir also, daß der bereits durchlaufene Weg uns einen weitern guten Erfolg verheißt!

### Der „gerissene Stresemann".

**Rom**, 23. Sept. Der Mussolini nahestehende „Tevere" sagt nach der K. Z. zur Rede Stresemanns in Genf u. a.:

„Wir haben den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund als den Anfang der zweiten Phase des Krieges charakterisiert. Man muß nur daß Gehirn in guter Ordnung haben, um zu verstehen, daß ein großes Land wie Deutschland, zugelassen nach einer interalliierten Pioltik bestialischer Ungewißheiten, zugelassen auf gleichem Fuße, notwendigerweise von dieser vorteilhaften Lage Vorteil ziehen muß. Nicht die Nationalisten, sondern die heftigsten Demokraten hätten das Recht, Stresemann zu lynchen, wenn er nicht den Krieg an den Völkerbund erklärte, Dieser Krieg ist infolge der unheilbaren deutschen Brutalität und Plumpheit zu ichnell und unvermutet erklärt worden. Der gerissene Stresemann hat vielleicht gedacht, daß es besser sei, die öffentliche Weltmeinung zu bewegen, solange das Echo der Liebesunterredung von Thoiry noch lebhaft ist."

Der Aufsatz schließt, Italien interessiere es, daß aus dieser unglaublichen Umkehrung von durch das Blut der Gefallenen festgelegten Stellungen nicht ein übermächtiges Deutschland hervorgehe. Daß Deutschland nicht gewisse an seine Adresse von Mussolini gerichtete Reden vergifte. Daß das „berüchtigte Selbstbestimmungsrecht" nicht nach Italien geworfen werde. Daß die kolonialen Fragen in dieser unabänderlichen Form behandelt werden: zuerst das italienische Kolonialproblem, dann das deutsche. Daß die „kriegerischen Operationen", die Deutschland so vortrefflich unternommen habe, nicht auf Italiens Kosten enden.

### Neue französische Gewalttat.

**Drei Einwohner werden grundlos niedergeknallt.**

**Germersheim** (Pfalz), 27. Sept. In der vergangenen Nacht ist hier ein Einwohner von Germersheim namens Holzmann von zwei französischen Soldaten durch einen Revolverschuß im Gesicht schwer verletzt worden. Kurz darauf gab einer der Franzosen auf den 21jährigen Emil Müller und den gleichaltrigen Joseph Mathes zwei Schüsse ab. Müller wurde getötet und Mathes sehr schwer verletzt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Täter sind von den französischen Behörden in Schutzhaft genommen. Ueber die Gründe der Schießerei ist nur bekannt, daß Müller und Mathes die französischen Soldaten wegen Abgabe eines Schusses auf Holzmann zur Rede stellten.

**Franzosen in Zivil!**

**Germersheim**, 27. Sept. Nach dem bisherigen Verlauf der von dem im Auftrag der bayrischen Staatsregierung nach Germersheim entsandten Regierungskommissar geleiteten Ermittlungen über die Germersheimer Bluttat, bildete die erste Veranlassung der Wortwechsel zwischen zwei französischen Leutnants in Zivil und dem Schuhmacher Holzmann, in deren Verlauf der eine der beiden französischen Offiziere zum Revolver griff und auf Holzmann einen Schuß abgab, der den Unterkiefer durchschlug. Die Offiziere überließen den Verwundeten seinem Schicksal.

Der Landwirt und Fuhrmann Mathes und der Arbeiter Müller, die mit dem Streit nichts zu tun hatten, eilten, als der Schuß fiel, dem Verwundeten zu Hilfe. Sie liefen dann den Offizieren nach, um ihre Persönlichkeiten festzustellen, ohne jedoch zu wissen, daß es sich um Angehörige der französischen Besatzungsbehörde handelte, weil dieselben Zivilkleider trugen. Es steht fest, daß Müller von einem aus nächster Nähe abgegebenen Schuß niedergestreckt wurde und sofort tot war. Mathes wurde durch einen Schuß ins Gehirn lebensgefährlich verletzt. Die Untersuchung darüber, ob beide französische Offiziere geschossen haben und wer den tödlichen Schuß auf Müller und den Schuß auf Mathes abgab, ist noch nicht abgeschlossen.

### Die Berliner Juwelendiebe in Paris?

**Paris**, 27. Sept. Die Pariser Polizei sucht, wie Havas berichtet, eifrig nach den beiden Juwelendieben, die am Samstag in der Tauentzienstraße in Berlin ein Juwelengeschäft ausgeraubt haben, da man annimmt, daß die beiden nach Paris geflüchtet sind.

### Das neue Kabinett Bartel.

**Warschau**, 27. Sept. Der Staatspräsident hat die Regierung Bartel in ihrer alten Zusammensetzung neu ernannt. Dies zeigt, daß man entgegen den Bestimmungen der Verfassung über die beiden Mißtrauensvoten des Landtages gegen Innenminister und Unterrichtsminister hinweg zur Tagesordnung übergegangen ist.

Die neue Regierung wird sich wahrscheinlich Donnerstag dem Seim vorstellen. Sollte das Kabinett parlamentarischen Schwierigkeiten begegnen, so ist mit einer Auflösung des Landtages zu rechnen.

### Unstimmigkeiten im griechischen Kabinett?

**Sofia**, 27. Sept. Ministerpräsident Kondilis will Durchführung des Prozesses gegen Pangalos und seine Mitarbeiter. Er hindert diese bei den Wahlen zu kandidieren. Der Justiz- und der Finanzminister haben ihre Demission gegeben, da das Kabinett Kondilis nicht berechtigt sei, Pangalos den Prozeß zu machen.

### China.

**Hankau**, 27. Sept. General Yangtsen hat nunmehr die beiden britischen Dampfer „Wanshien" und „Wangin," deren Beschlagnahme zu einem Zwischenfall mit General Yangtse geführt hatten, wieder freigegeben. Die südchinesischen Truppen haben am vergangenen Freitag ein Schiff einer britischen Schiffahrtgesellschaft zum Transport von Truppen requiriert. Das Schiff ist später freigegeben worden.

---

**Wien**, 27. Sept. Die Hörerschaft der „Hochschule für Welthandel" will sich für das neue Schuljahr nicht inskribieren lassen, weil der Hochschule die Verleihung des Doktortitels verweigert wird. Statt der bisherigen sechs werden von den Schülern acht Semester gewünscht. Der Absolvent des 8. Semesters soll zum Doktor der Handelswissenschaften promovieren können.

**Athen**, 26. Sept. Der Prozeß gegen die aufständische republikanische Garde zieht sich bereits unter ungeheurem Zeugenaufgebot eine ganze Woche hin. Die 13 Angeklagten bemühen sich, es so darzustellen, als hätten sie angenommen, das erste Armeekorps, das am 9. September die Garde auflöste, habe entgegen den Befehlen der Regierung gehandelt. Oberstleutnant Derdilis stellt seinen kühnen Tankangriff auf Kondylis Armeestab als harmlosen Versuch dar, mit Kondylis freundschaftliche Unterhandlungen anzuknüpfen. Oberstleutnant Servas sagte entrüstet: „Ich habe Kandylis zum Ministerpräsidenten gemacht, und er wagt, mir Befehle zu geben!"

**Breslau**, 26. Sept. Der polnische Hochstapler Ladislaus Pukulski ist in Waldenburg zu 21 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er mit einem gefälschten Doktordiplom der Universität Krakau sich als Praktikant an der Breslauer Universitätsklinik Eingang verschaffte und längere Zeit als Assistent in dem Operationssaal tätig war. Als ihm dann in Breslau der Boden zu heiß wurde, ging er nach Dittesbach (Schlesien), wo er sich als Frauenarzt ausgab, in den Wohnungen einiger Patientinnen selbständige Operationen vornahm und sich drei- bis zehnfache Gebühren dafür bezahlen ließ. Er entfloh auf dem Transport nach dem Polizeigefängnis, ging nach Berlin und fing wieder von vorne an. Er erwirkte eine Anstellung als Assistenzarzt in einem Ambulatorium des Berliner Krankenkassenverbandes mit einem Tagesgehalt von 18 Mark. Erst nach Monaten wurde er zum zweiten Male verhaftet.

**Rom**, 25. Sept. In dem als ein Zweiginstitut der Mailänder Herz-Jesu-Universität kürzlich eingerichteten historischen Schlosse von Castelnuovo Fogliam bei Pavia wurde in den Septembertagen der erste Ausbildungskursus für katholische Journalisten Italiens abgehalten. Führer der italienischen katholischen Presse, wie Conte della Torre vom „Osservatore Romano", Pater Rosa S. J., dozierten in 32 Uebungen. Auch das technische Programm war nicht vernachlässigt, da Vorträge über die redaktionelle Leitung eines Blattes, die Anlage und Eingliederung des Stoffes gehalten wurden. Auch das Gebiet der Wochen- und Zeitschriften wurde ausführlich besprochen. Die Bedeutung des Kursus ist um so größer, als die eigentlich katholische Presse des Landes auf 15 Tageszeitungen und etwa 100 Wochenschriften zusammengeschmolzen ist.

**London**, 26. Sept. Gestern hat der Chauffeur eines Postautos, der erst während des Generalstreiks eingestellt worden war, als das Auto vor einem Postamte hielt und der Chauffeur das Auto verlassen hatte, um die weiteren Postsäcke zu holen, den ganzen Inhalt des Wagens, darunter eine große Juwelensendung im Werte von 80 000 Pfund unterschlagen. Er fuhr mit dem Auto davon und suchte eine abgelegene Straße auf, wo in einem Personenwagen schon seine Helfershelfer warteten. Passanten sahen, wie die Leute die Säcke aus dem Postauto in das Privatauto luden. Ehe aber die Polizei herbeigeeilt war, waren die Diebe bereits verschwunden.

**Buenos Aires**, 24. Sept. In Encarnacion (Paraguay) sind durch den Sturm 84 Ziegelhäuser und hunderte von Holzhäusern zerstört und Lastkraftwagen ins Wasser gestürzt worden. Bisher sind 126 Tote geborgen worden. Die Zahl der Verletzten geht in die Hunderte.

---

### Filmschau.

**Residenz-Theater.**

Harry Piel ist in dem Filmwerk „Der schwarze Pierrot" der Held der Handlung. Der Name Harry Piel bürgt schon für ein hervorragendes Werk. Als Coello ist er der Sohn eines verarmten Adelsgeschlechtes. In jungem Draufgängertum treibt es ihn hinaus in die Welt, sich auf allen Pfaden Rosen erträumend. Ganz hervorragend spielt er seine Rolle als naiver Jüngling, der in der Welt nur Enttäuschungen erlebt, überall ausgenutzt und nur für selbstsüchtige Zwecke gebraucht wird. Als er sich verfolgt glaubt, zeigt er sein Talent als Sensationsschauspieler. Auf schwankendem Baumstamm geht er hinweg über gähnende Schluchten. An einer Drahtseilbahn macht er seine halsbrecherischen Kletterkunststücke, bis er endlich wieder gereift in seinen Anschauungen im Heimathafen landet. In Dary Holm als Verwalterstochter seines väterlichen Besitztums findet er eine ebenbürtige Partnerin. Großartige Naturaufnahmen erhöhen den Genuß des Werkes.

„Seine Majestät der Hausfreund" konnte weniger gefallen. Allerdings ist Dekoration, wie überhaupt die Aufmachung mustergültig. Schwer kann man dem Gedankengang beipflichten, wie eine Frau, die unter allen Umständen auch in der Ehe die ganze Selbständigkeit bewahren will, dadurch die Liebe des geliebten Ehemannes erwerben will, daß sie ihn durch allerhand Liebesabenteuer eifersüchtig machen will. In gewohnter Weise löst sich die etwas gewagte Handlung in Wohlgefallen auf.

Die Deulig-Woche ist diesmal besonders interessant, wie Völkerbundstagung, Rekordläufe Dr. Peltzer und anderes mehr.

---

### Spiel und Sport.

**Sportverein 1920 e. V. Holzheim — Post-Sportverein Düsseldorf 5 : 4 (2 : 4).**

Das 1. Meisterschaftsspiel lag in den Händen des Schiedsrichters Faßbender (Hülchrath-Hoisten), der sich seiner Aufgabe in guter Weise entledigte. Die neu zusammengestellte Mannschaft des Platzvereins kann mit dem Erfolg zufrieden sein. Torwart mit der Verteidigung in der ersten Halbzeit unsicher, nachher besser. Der „Mann im Laden" absolvierte sein 1. Spiel und ist zu entschuldigen. Läuferreihe ist als Rückgrat der Mannschaft zu bezeichnen. Im Sturm dominierte der Führer durch sein gutes Schußvermögen und Spielübersicht. Innenstürmer erscheinen etwas unentschlossen und sind dadurch etwas zu langsam, während die Außenleute über gutes Flankvermögen verfügen. Während Holzheims Stürmer den gegnerischen Hüter nicht zu überwinden vermögen, erzielen die Gäste 2 Tore aus Durchbrüchen. Kurz nachher holt Holzheim ein Tor auf, um sich wieder 2 Treffer gefallen zu lassen. Halbzeit 4 : 2 für die Gäste. Das Unglaubliche wird wahr. Durch zähen Siegeswillen gelingt der Mannschaft der Wurf und heimst 2 wertvolle Punkte ein. Das Spiel wird sich viele neue Anhänger und alte wieder geschaffen haben.

Die Jugendmannschaft errang gegen Sportfreunde Neuß IIIa einen glatten 5 : 1 Sieg.

# Die Katholiken in Ostoberschlesien.

**Kattowitz**, im Sept. Gegenwärtig tobt ein konzentrischer Angriff der katholischen geistlichen Kirchenbehörde in der Woiwodschaft Schlesien gegen die Organisation deutscher Katholiken und ihr Organ, den „Oberschlesischen Kurier". Den Grund bildet die Tatsache, daß die genannten Vertreter der deutschen Katholiken öffentlich Klage geführt haben über ihre Zurücksetzung in kirchlichen Dingen, nachdem ihre Wünsche in persönlichen Verhandlungen mit dem Apostolischen Administrator und spätern Bischof von Schlesien, Dr. Hlond, keine Berücksichtigung erfahren haben, auf die sie nicht nur nach den Grundsätzen der christlichen Lehre, sondern auch nach den Bestimmungen der Genfer Konvention Anspruch zu haben glaubten. Auch die reichsdeutsche Presse hat zu der stiefmütterlichen Behandlung der deutschen Katholiken in Schlesien Stellung genommen, die in folgenden Kernsätzen Ausdruck gefunden hat:

„Die deutschen Katholiken haben unter den Schicksalen dieses Hohenpriesters einen wahren Leidensweg zurückgelegt." (Frankfurter Zeitung.) „Voll ungehemmtem machiavellistischen Ehrgeiz (dem jedes Mittel recht ist) und Geschicklichkeit hat er es verstanden, sich das Vertrauen der römischen Kurie zu erwerben, so daß alle gegen ihn gerichteten, selbst die berechtigsten Klagen in Rom kein Gehör gefunden haben. (Ostdeutsche Morgenpost.)

Der „Oberschles. Kurier" schrieb aus Anlaß der Ernennung Dr. Hlond zum Primas von Polen, sein größtes Verdienst bestehe darin, daß er ohne Rücksicht auf den schweren Schaden für die Religion unbarmherzig alles vernichtet hätte, was in seiner Diözese eine andre Sprache als die polnische geredet habe. Die deutschen Katholiken haben dem Papst eine Denkschrift überreicht, in der die Hoffnung ausgedrückt wird, daß Rom ihnen endlich Gerechtigkeit zuteil werden lasse, besonders durch eine besondere Delegatur für die Fragen der katholischen Minderheit. Dafür wird der Oberschlesische Kurier des Bolschewismus geziehen; die polnische Geistlichkeit fordert zum Boykott dieser Zeitung auf, und der Verband deutscher Katholiken gerät in den Verdacht staatsfeindlicher Werbetätigkeit. Demgegenüber preist der Kurjer Poznanski den neuen Erzbischof als einen Mann, der das Vertrauen der polnischen Bevölkerung und des Vatikans genieße, und so die polnische Nation mit dem Apostolischen Stuhl verbinde.

## Kunst und Leben

### Neuaufführungen in Düsseldorf.

Die erste war sogar eine Uraufführung: „Mann ist Mann", Lustspiel von Bertolt Brecht. Ob es wirklich ein Lustspiel ist! Gelacht wurde wenig, und Beifall gab es nur am Schlusse etwas, und der galt in erster Linie den Darstellern. Die Idee? Ja, eben die Verwandlung des Packers Galy Gay, der aus einem armen Packer durch die Tücke einiger böser Menschen zu einem ganz anderen — durch seine eigene Erschießung hindurch — gemalt wird, schließlich sogar zu einem Helden, dem großen Mann der Armee. Alles andere ist Beiwerk. Mann ist eben Mann: Anfangs der „Aumbe" Galy Gay — vergleiche Simplizius Simplizissimus — später Seraia Jip, der Soldat und Held. Eine Groteske vielleicht! Man weiß es nicht. Man sucht vergeblich nach dem tieferen Sinn, der einem auch nicht wird durch einen Ausspruch des Dichters selbst inbezug auf das Stück: „Die Psychologie wird angewandt. Von den Personen angewandt. Gemeint ist nur das naive Publikum mit philosophischen Neigungen." Die Aufführung im Kleinen Haus war nicht schlecht, in der Aufmachung etwas ins Kinohafte hinübergezogen. Ewald Balser, im Anfang farblos, wuchs sich in die Hauptrolle hinein. Die übrigen, zum Teil recht gute Typen, taten das Ihrige.

Das war also die „Moderne"! Nicht immer ist auch die Ausgrabung älterer, früher einmal sehr wirksamer Stücke ein Gewinnen. Wie etwa die von Björnsons „Ueber die Kraft I. Teil" im Schauspielhause! Ganz sicher liegt das hier nicht an der Aufführung, die vorzüglich bis in die feinsten Einzelheiten von Wort und Gebärde ausgearbeitet war; auch eigentlich nicht an dem Problem. Am meisten, wie es uns scheinen mag, an der Unproportioniertheit des dramatischen Aufbaus, der die Hauptlänge der beiden Akte in langwierigen Dialogen sich erschöpfen läßt, um dann in kurzem Abschluß die Handlung gewissermaßen explodieren zu lassen. So ist die schauspielerische Aufgabe die überaus schwierige, die aber — wie gesagt — unter Hermann Greids Regie mit Franz Everth und Lilly Kann in den Hauptrollen des Adolf Sang und seiner Frau eine ausgezeichnete Lösung fand. C. W.

## Handel und Volkswirtschaft

**Düsseldorf**, 27. Sept. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren 109 Ochsen, 7 Bullen, 127 Färsen und Kühe, 3 Fresser, 183 Kälber, 38 Schafe, 1949 Schweine. Preise: Ochsen a1 57—61, a2 00—00, b1 48—55, c 40—45, d 00—00; Bullen a 00—00, b 45—50, c 00—00, d 00 bis 00; Kühe a 52—57, b 44—50, c 36—43, d 25—35; Färsen a 55—58, b 47—54, c 40—45; Kälber a 00—00, b 85—90, c 70—80, d 55—65, e 00 bis 60, Schafe a 00—00, b 00—00, c 35—37, Schweine a 80—82, b 82 bis 84, c 82—84, d 76—79, e 70—75, f 00—00, g 65—69.

Die Preise gelten für 50 Kg. Lebendgewicht in Mk. Dieselben sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- u. Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie natürlichen Gewichtsverlust ein.

### Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß
**am 27. September 1926.**

Angekommen: Schleppkahn „Weykdienst 19" mit Cellulose von Amsterdam; Schleppkahn „Cornelia" mit Weizen von Rotterdam.

Abgegangen: Schleppkahn „Actief" mit Weizenmehl nach Duisburg; Schleppkahn „Cornelius Petrus" mit Kohlen nach Rotterdam.


**Mingol-Tabletten**
gegen Husten und Heiserkeit.
Klappdose 75 Pfg., in Drogerien und Apotheken.


# Handel und Märkte.

## Amtliche Devisennotierungen vom 27. Sept. 1926

| Für drahtlose Auszahl. | G | B | Für drahtlose Auszahl. | G | B |
|---|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires | 1 Peso | 1.702 | 1.706 | Kopenhagen | 100 Kr | 111.35 | 111.61 |
| London | 1 £ | 20,342 | 20,392 | Paris | 100 Frc. | 11.66 | 11.70 |
| New.-York | 1 Dollar | 4,193 | 4,203 | Prag | 100 Kr | 12.415 | 12.455 |
| Amsterdam | 100 Fl. | 168.00 | 168.42 | Schweiz | 100 Frc. | 80.99 | 81.19 |
| Brüssel | 100 Frc. | 11.23 | 11.27 | Spanien | 100 Pes. | 63.68 | 63.84 |
| Oslo | 100 Kr. | 91.90 | 92.14 | Stockholm | 100 Kr | 112.11 | 112.39 |
| Helsingfors | 100 finn M. | 10.46 | 10.486 | Budapest | 100000 Kr | 5.87 | 5.89 |
| Italien | 100 Lire | 15.50 | 15.54 | Wien Disch | 100 Schill. | 59.24 | 59.34 |

## Berliner Wertpapierbörse vom 27. Sept. 1926

### Industrie-Aktien

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aach. Led. 25,5 bG | „ Rat.-M. 40,—bz | Judenisch.M 82,—bz | Siemens Gl. 137,5 G |
| Adlerwerke 88,— bG | Ess. Steink. 155,0bz | Magdeb.Bw 112,0 G | Siem. & H. 199,8bz |
| Adl. Portl.Z 119,0bG | Felten 150,0bG | Maimedie 12,—G | Stett. Cham. 84,75bz |
| A.-G. f. York —,— | Fleuder Br. 13,—G | Mannesm. M. 5,37bG | „ Vulkan 65,12bz |
| Alexanderw. 74,75bG | Fuchs Waag. 0,6 G | „ Röhren 141,8bz | Stöhr Kam. 164,0bB |
| AEG. 158,7bz | Gaggenau 46,—bG | Mansf. Berg. 115,2bG | Stolb. Zinkb 155,7bz |
| „ V.-A. 83,—bz | Gebhard Co. 59,37bz | Maschin.Kran 25,—bz | Stollwerck 120,0bB |
| „ Lit. B. 76,5 bG | Gebh. Königs. 8,—bz | Mech.W. Lind. 177,0bz | Thüring. Gas 106,1bG |
| Alsen P.-C. 218,7bz | Gelsk. Berg. 169,0bG | Metallg. Dr. P. —,— | Tietz Leonh. 95,5 bz |
| AngloGuano 95,— G | Geis. Gußst. 23,5 bz | Mimag 118,0bz | Tuchf. Aach. 93,5 G |
| Anh. Kohl. 93,—bz | Georg A. —,— | mix & Gen. 113,2bz | Thür. Flöha 68,—bG |
| Ann. Gußst. 38,—bB | Gerresh. Gl. 134,0bz | Motor Deutz 67,—bG | V. D. Nickel 167,5bz |
| Aschaff. Pap. —,— | Ges. f. el. U. 176,0bB | Mülh. Berg. 124,7bz | „ Gl. Elb. 252,0bG |
| Augsb.-Nür. 90,— G | Girmes Co. 134,0bB | N. A. G. 66,62bz | „ Mark Tuch 84 —bG |
| Bamag 45,—bG | Gladb. Wolle 122,0bG | Nesk. Fahrz. 92,—bG | „ Schmirgel 16,25 G |
| Barop. Wals. 118,5bG | G. Göthart 70 — G | Oberschl. E. 72,5 bz | „ Schuh Herr. 65,—bB |
| Basalt A.-G. 80,25bG | Th. Goldsch. 111,0bG | Otto-Caro 88,5 bz | V. Zyp. & W. 162,0bz |
| Bedbg. W.-l. —,— | Grevenbr. 58,25bG | „ Lokos w. 115,5bz | „ Ultramar. 144,0bG |
| J. Bemberg 179,0bG | Gritzner 112,0bG | Otenat. & K. 108,3bz | Wanderer 170,0bG |
| Bergm. Elek. 156,0bz | Gundlach 95,— bG | Oswerke 244,0 B | Waes. Gels. 118,2bz |
| Berl. Gub. H. 224,8bz | Hackethal Dr. 92,75bz | Phönix 120,0bB | Wegelin Rußf. 106,0bz |
| „ Karls. In. 111,5bG | Hamb. El.-W. 145,0bz | Praunk. 90,—bG | L. Wessel Pz. 69,—G |
| „ M.-Schw. 88,—bz | Hammersen 115,0bG | Jul. Pintsch 118,6 B | „ Dr. Hamm 76,—bG |
| Berzelius B. —,— | Harkortöfen 69,—bB | Pöge 91,75bz | West. Eis. u. D. 61,75bz |
| Bing Nbg. M. 62,62bz | „ Brücken —,— | Rasqu. Farb —,— | „ Kupf. 70,62 G |
| Boch. Gußst. 152,0bG | Harpener 170,2bG | Rauch. Walz. 88,— B | Wicking Z. 124,0bB |
| G. Böhl. & Co. —,— | Heckmann 81,25 G | Rein. Pap. 183,0bG | Witten Guß 60,75bB |
| Bösp. Wals. 66,25bG | Hilpert 51,—bB | Rh. Braunk. 224,5bG | Zellst. Wald 161,0bz |
| Brem. Bes. —,— | Hirsch Kupf. 114,0bG | Elektriz. 134,5bz | Verschied. Aktien |
| „ Linoleum 180,5bz | Hoesch Eis. 140,2bz | Masch.-Lod. 48,— G | Schiffahrt |
| „ Vulkan 72,—bz | Hoffm. Stärk. 73,— B | „ mobelst. 108,2bz | Hamb. Am. P. 162,0bz |
| „ Wollkäm. 135,2bG | Hohenlohe 20,—bz | „ Stahlw. 155,0bz | Hamb.-S. D. 142,7 G |
| Buderus Eis. 94,87bz | Hubertus Br. 136,0bz | „ Zucker —,— | Hansa 193,5bz |
| Byk-Guld. 72,87bz | Humboldt M. 51,62bz | „ W. El.-W. 162,0bG | Kosmos —,— |
| Chem. Heyd. 116 U B | I. G. Farben 279,8bz | „ W. Kalkw. 114,0bB | Nordd. Lloyd 160,5bG |
| „ ind. Gels. 92,5 bz | Ilse Bergb. 162,7bz | „ Westf. Spr. 101,0bG | Banken |
| „ W. Albert 139,2bz | Jülich Zuck. 45,—bz | „ Zement —,— | Barm. Bankv. 131,5bz |
| G. Casuten. 114,7bz | Kabla Porz. 84,5 bz | Rheinau. Ch. 73,12bz | Berg. M. ind. 84,— G |
| Cons. Spinn. 88,— G | Kahlbaum 133,2bz | Rhein. Elektr. 2,1 G | Berl. Hd.-G. 220,0bB |
| Daiml. Mot. 83,—bB | Kali Ascher. 137,0bz | Rieb. Mont. 152,3 B | Commerz 140,5bz |
| Delmenh. Lin. —,— | Kali Sachsen 148,0bz | J. D. Riedel 85,87bz | Darmst. B. 127,2bG |
| Dessau. Gas 76,25bz | Kalk. Masch. 64 — G | Roddergr. B. 112,0 G | Deutsche Bk. 138,0bG |
| D.-Atl. Tel. 152,5bG | Kammerich 99,25bz | Rome. Hütte 14,5 bz | Disk. Kom. 166,0bG |
| „ Luxemb. 146,0bG | Karlsruhe M. 45,25 G | Rositzer Z. 0,75 bz | Dresd. Bank 141,0bz |
| „ Erdöl 115,0bz | Kattow. Bgh. —,— | Rückforth 57,— G | Fr. Ctr.-B. 135,0bG |
| „ Kallwerk 102,0bG | Klauser Sp. 87,62 G | Rütgerswv. 116,0bG | „ Hypoth. 138,0bG |
| „ Masch. 88,—bz | Klöckn. W. 119,0bG | Sachsenw. 108,0bz | Reichsbank. 135,5bz |
| Dönnerem. 91,—bB | Köln-Neuess 157,5bz | Saizdetf. K. 167,8bz | Rh.-Kred.-B. 127,0bG |
| Düren Met. 33,5 bz | Köln-Rottw. 139,7bz | Sarotti Sch. 152,0bz | Rh. W. Bod. 140,0bB |
| Düss. Eis. W. 33,5 bz | Köln. G. u. E. 79,75 B | Scheidem. 41,62 B | Westd. Bod. 124,7bB |
| „ Kammg. 81,25 G | Köln-Lind. 0,7 bB | Schering Ch. 200,0 B | Transaktien |
| „ Maschin. 48,5 bz | Körting 107,7bz | Schles. Bergb. 136,0bz | Fatzh.-Schu. 277,5bz |
| Dykerh. & W. 74,5 bz | Kronpr. Met. 88,5 bG | Schles. Cem. —,— | Doram Union 190,0bG |
| Dyn. Nobel 138,8bz | Lahm. & Co. 140,7bG | Schles. Elektr. 195,0bz | Schlegel Br. 150,5bG |
| Eintr. Braun. 157,0bz | Laurahütte 54,62 B | Schles. Gas 194,0bG | Schwabenb. 164,0bz |
| Eisenw. Velb 43,—bG | Leopold Gr. 114,5bG | Schuck. & Co. 137,2bz | Wick. Küpp. 174,0bG |
| Elektr. Lief. 147,2bz | Linde's Eis. 160,0bG | Schwelm. Eis. 65,5 G | |
| El. L. u. K. 161,6 B | Loewe & Co. 189,0bz | Sieg.-S. Guß 39,87bz | |
| Eschweil. B. 145,5bG | | | |

### Festverzinsliche Wertpapiere

| | | | |
|---|---|---|---|
| Deutsche Goldanleihe, groß | %96,25bz | Sparprämien-Anleihe | 0,3 bG |
| Dollar-Anleihe | —,— | 4% Preuß. Konsols | 0,47bz |
| 4½% D. Reichsschatzanweis. | 0,472bz | 3½% „ „ | 0,495bz |
| 5% Disch. Reichsanleihe | 0,51 bz | 3% „ „ | 0,54 bz |
| 4% „ „ | 0,507bz | 8% Köln. Stadtanleihe 1923 | —,— |
| 3½% „ „ | 0,5 bz | Pr. Kaliwert-Anl. (p. 100 kg.) | 5,6 bz |
| 3% „ „ | 0,685bz | Pr. Roggenwert-Anl. (p. Ztr.) | 7,65bG |

**Die Befestigung**, die sich bereits in den letzten Tagen der Vorwoche bemerkbar machte, setzte sich auch zu Wochenbeginn fort. Man erwartet für den Ultimo keinerlei Schwierigkeiten und sieht auch sonst die allgemeine Lage der Wirtschaft wieder günstiger an. Am Montanmarkt waren daher durchschnittlich Kurssteigerungen vno etwa 3 Proz. bei recht lebhaftem Geschäft zu verzeichnen. Auch Maschinenwerte waren meist begehrt. Textilwerte unter Führung von Kammgarn Stöhr gleichfalls fest. Chemiewerte waren weniger gefragt, doch ebenfalls behauptet. Banken- und Schiffahrtswerte lagen behauptet. Anleihen meist schwächer. Unnotierte Werte still. Kabel Rheydt 160B. Der Verlauf und Schluß waren ruhig bei meist behaupteten Kursen. Einheitswerte fester.

**Geld** ist trotz des nahmen Ultimo nur wenig fester. Tagesgeld 3,5 bis 5 Proz. Am Devisenmarkt lagen die Franken wieder schwächer. Zürich meldet: Berlin 123,25, Amsterdam 207,3. Newyork 5,175, London 25,114, Paris 14,32, Brüssel 13,75, Mailand 19,05, Warschau 57. London meldet: Berlin 20,38, Paris 175¾, Brüssel 182¼, Newyork 4,8521, Mailand 131¾, Stockholm 18,15, Paris: Berlin 862, Newyork 36,22, Belgien 96¼, London 175¾, Mailand 133, Kopenhagen 961½, Amsterdam meldet: Berlin 0,5945, London 12,11¼, Paris 6,89, Brüssel 6,64, Newyork 2,49¾, Mailand 9,18, Kopenhagen 66,27½.

## Kölner Wertpapierbörse vom 27. Sept. 1926

### Versicherungs-Aktien

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aach.-Mü. F. 235,0 B | Colon. Rück. 17 — G | Köln. Rückv. 540,0 G | Rh.-W. Rück. —,— |
| Aach. Rückv. 58 — G | Concord. Lb —,— | Leipz. Feuer —,— | Schlesi. Feu. —,— |
| Agripp. S. Fl. 60,0 G | Germ. Lebst. —,— | Magdeb. Feu. —,— | Stett. N. Allg. —,— |
| Allianz 123,0 G | Gladb. Feuer 107,0 G | Magd. Rückv. —,— | Union Hagel — |
| Colon. Kö. F. 95,— G | Köln. Hagel 80,— G | Minerv. Retr. 305,0 G | Vat. Rhenan. 335,0 G |
| Colonia neu 0,— B | Köln. Lloyd —,— | Rh.-W. Lloyd —,— | Victoria —,— |

### Banken

| | | | |
|---|---|---|---|
| Barm. Bank 132,7bz | Comm. Bank 140,5 G | Dt.-Kom.-An. 161,0bz | Rh. Bauernb. 80,— G |
| B.-Märk. Ind. —,— | Darmst. Bank 227,0 G | Dresdn. Bank 141,0bz | R. W. Bo. C. B. 139,0 G |
| Berl. Hand. —,— | Deutsche B. 166,0bB | Mitt. d. Cr.-B. —,— | W. B.-Cred. 124,5bz |

### Industrie-Aktien

| | | | |
|---|---|---|---|
| Adler-Brau. 120,0bz | Louss. masch 17,— G | Klöcknerw. 119,5bz | Rh. M. Leder 46,— G |
| Adler Kohle 53,25bz | Dynam. Nobl 139,0 G | Köln. Dampf 160,0 G | „ Wasser 1 5,0 G |
| Alexanderw. 4,— G | Eschw. Berg. 141,0 G | Köln. Gumm. 49,— G | „ Westf. Spr. 99,— G |
| Bas. Akt. Ling. 80,— G | Felt. & Guill. 149,5bz | K.-Lind. Mot. —,— | „ Spiegelgl. —,— |
| Berl. Sp. Ver. —,— | Geisenk. Bw. 168,3bG | K.-Neuess. B. 152,0bz | „ Stahlwerk 84,0bz |
| Berzel. Berg. —,— | Grove. Dav. —,— | Köln-Rottw. 140,0 G | Rheganis Ch. 75,—bG |
| Bielef. m. Wb. —,— | Hammersen 117,0 G | Laurahütte 4,— G | Roddergr. Br. —,— |
| Bochum Guß —,— | Hark. Brück. —,— | Mand Piano 43 — G | Schäfer-Eis. —,— |
| Bonner Bgw. 153,0bG | Harp. Bergb. 169,8bz | Mann. Röhr. 141,0 G | Siemens & Co. —,— |
| Braunk. Zuk. 144,0bG | Hilgers Verz. 2 — G | Mot. F. Deutz 68,87bz | Stollwerck 120,0 B |
| Buder. Eisen 94,— G | Hoeuan 42,—bG | Pel. Stern S. —,— | Tietz 96,— G |
| Cont. Isolaw. 29,5 bG | Hubert. Brk. 135,0 G | Phönix Berg. 120,0bz | V. v. d. Zyp. W. —,— |
| Daalb. Berg. 119,0bG | Humboldt M. 63,5 B | Rasquin Fw 67,— G | Viers. Solan. —,— |
| Dahlb. Verz. —,— | J. G. Farben 280,0bG | Rh. Bauges. —,— | Wegelin 106,0 B |
| Disch.-A. Tel. 76,— G | Kaiserbrau. 98,— G | „ Braunkohl. 224,5bz | Weisser Elek. —,— |
| Disch. Erdöl 145,5 G | Kalk. Masch. 65,— G | „ A.V.J. Zuck. 56,— G | Westd. Jute —,— |
| Dtsch. Masch 103,0 G | | | |

Bei fester Haltung und lebhaftem Geschäft waren namentlich Montanwerte begehrt.

**Unnotierte Werte** vom 27. Sept. Arienheller Sprudel 120G, Braunkohle Ind. Zukunft Anleihe 6½—7, Deutsche Lastauto 17½G, Dolerit Basalt 74—76, Elsaß 8G, Grauwacke & Basalt 8B, Kabel Rheydt 150—163, Koll & Spitz 31G, Lederwerke Rheindahlen 7G, Pohlig 79—81, Reisert 18—22, Rhein. Gasmotoren 56G, Rhein. Volksbank 95—97, Selve 68½B, Wessels Wandplatten 57—59, Westd. Bau-Union 32—34.

**Devisennotierungen** vom 27. Sept. Holland 167,99G, 168,41B, Paris 11,62G, 11,66B, Brüssel 11,17G, 11,21B, Newyork 4,193G, 4,203B, London 20,348G, 20,398B, Schweiz 81,02G 81,22B, Italien 15,48G, 15,52B, Kopenhagen 111,56G, 111,64B, Oslo 91,88G, 92,12B, Stockholm 112,11G, 112,39B, Spanien 63,82G, 63,98B, Prag 12,415G, 12,455B, Wien 59,22G, 59,36B.

**Kölner Schlachtviehmarkt** vom 27. Sept. Auftrieb: 1241 Stück Großvieh, davon 641 Ochsen, darunter 513 Weidetiere, 101 Bullen, darunter 17 Weidetiere, 365 Kälber, darunter 120 Weidetiere, 117 Färsen, darunter 82 Weidetiere, 17 Fresser, darunter 10 Weidetiere, 533 Kälber, 205 Schafe, 5024 Schweine. Ochsen: a¹) 60—62, a²) 55—60, b¹) 48—54, b²) 48—53, c) 37—44, d) 30—35, Bullen a) 51—55 b) 45—50, c) 41—44, Kühe: a) 52—56, b) 46—50, c) 40—45, d) 20—30, Färsen a) 57—60, b) 52—55, c) 43—50, Kälber: b) 85—90, c) 74—80, d) 58—63, Schafe Weidemast: 46—53, Stallmast: b) 37—42, Schweine: a) 80—84, b) 80—84, c) 78—82, d) 73—78 g) 67—75.

Die Preise gelten in Rm für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall ein. Das Geschäft war in Großvieh, Kälbern und Schafen ruhig, Markt geräumt und in Schweinen langsam, Markt geräumt. Von Großvieh wurden beste Tiere über Notiz bezahlt.

**Berliner Produktenbericht** vom 27. Sept. Die schwachen Meldungen von den amerikanischen Weizenbörsen ließen das Geschäft ohne Anregung. Die Mühlen hielten mit Anschaffungen zurück. Dafür war aber zu Ausfuhrzwecken Ware verkäuflich. Roggen weniger angeboten doch halten gleichzeitig die Käufer zurück. Von Gerste ist gute Sorte weiter begehrt. Hafer lag schwächer. Weizenmehl zum Teil etwas billiger. Roggenmehl still.

Amtl. Preise in Mark (bei Getreide und Oelsaaten für 1000, sonst für 100 kg): Weizen märk. 259—262, Roggen, märk. 210—215, Gerste Winter- 170—175, Sommer- 205—218, Hafer märk. 170—180, Mais greifbar Berlin 184—185, Weizenmehl 35,75—38,25, Roggenmehl 29,75—32, Weizenkleie 10, Roggenkleie frei Berlin 10,70—10,80, Weizen, Sept. 294 (zuletzt 292,50), Okt. 282 (282—282,50), Dez. 281,50—281 (282—281), März 285,50—284 (286), Mai 288—287 (298); Roggen, Sept. 229—230 (228,50), Okt. 227—228—227,50 (228), Dez. 228—229 (229—228,50), März 235,50—236 (235), Mai 239,25—239,50 (238,50—239), Mais Sept. 183,50).

**Einheitliche Preise für verzinkte Eisenblechwaren.** Nachdem infolge lange währender verlustbringender Kampfpreise viele Fabriken verzinkter Eisenblechwaren die Herstellung einstellen mußten, und die übrigen Werke in ihrer Substanz große Verluste erlitten haben, ist mit Wirkung ab 24. Sept. d. J. beschlossen worden, wieder einheitliche, allgemein gültige Preise einzuführen. Der Verband der Fabriken verzinkter Eisenblechwaren, Hagen i. W., hat deshalb eine neue Grundpreisliste, gültig ab 24. Sept. herausgegeben, die für den gesamten Industriezweig gleichmäßig Gültigkeit erhalten hat.

**Die Kabelwerke Rheydt A.-G.** schlagen 12 Proz. (i. V. 15) Dividende vor. Die H.V. wird auf den 30. Okt. einberufen.

## Düsseldorf-Essener Börse vom 27. Sept. 1926

Mitgeteilt vom Bankhaus Richard Edel in Köln.

**Kohlenkuxe u. Kohlenaktien.** Alte Haase 170G, Carolus Magnus 7400—7700, Diergardt 3050—3250, Ewald 46—48 500, Graf Schwerin 4800—5000, König Ludwig 33—36 000, Langenbrahm 16 250—17 500, Wilhelmine Mevissen 3900—4200, Adler Kohle 50—53, Dahlbusch 115—117, Lothringen 74½—77.

**Braunkohlen-Kuxe.** Bruckd. Nietleben 3900—4200, Gute Hoffnung 2500—2650, Leonhard 7000—7400, Michel 7500—7700, Vesta 3900—4200.

**Kali-Kuxe u. Kaliaktien.** Asse 3400—3600, Bergmannssegen 10 500—11 200, Burbach 2150—2250, Carlsfund 1300—1400, Desdemona 2300—2650, Erichsegen 2650—2750, Friedrichroda 3800G, Gebra 2150G, Glückauf Sondersh. 5300—5500, Hansa Silverberg 2700G, Heiligenroda 4000—5100, Hindenburg- Königsh. 7300—7500, Hugo 7800—8100, Johannashall 800—900, Oberhof 1700G, Rössing-Barnten 4250G, Sachsen Weimar 3250—3400, Volkenroda 2300—2450, Kali-Industrie 135—139, Krügershall 113¾ bis 115½, Niedersachsen 72½—74½, Wittekind 71—73.

**Verschiedene Aktien.** Gebr. Alsberg 58—60, Kabel Rheydt 159—163, Rhein. Linoleum 110G.

**Tendenz:** Fest.

**Getreide- und Warenbörse zu Essen** vom 27. Sept. (Großhandels- (Börsen-) Preise in Getreide und Futtermitteln alles franko Essen je 100 kg.) Inl. Weizen 28, inl. Roggen 22—23, ausl. Weizen 31—33,5, ausl. Roggen 26—27, ausl. Hafer 21—23, ausl. Gerste 20,5—21,5, Runder Mais 19,5—21, Weizenmehl 38,25—39, Weizenbäckermehl 40—41,5, 70proz. Roggenmehl 34,5—35, Weizenkleie 10—11,5, Weizenbollmehl 12,5—14, Steffens-Zuckerschnitzel 14,5—15,5. Tendenz: Auf dem Getreide-, Mehl- und Futtermarkt ruhig.

**Duisburger Getreidebörse** vom 27. Sept. Es notierten für 100 kg, frei Waggon Duisburg, in Mark folgende Preise: Inl. Weizen 28, inl. Roggen 22—22,5, pomm. u. schl. Hafer 21,5—22, rheinischer Hafer 19,5—20,5, ausl. Weizen 31—33, ausl. Roggen 27—28, ausl. Hafer 21—23, ausl. Gerste 20,5—21,5, La Plata-Mais 19, Cinquantino-Mais 20, Bäckermehl (Grundpreis) 40—40,75, Roggenmehl 34,5—35, Weizenbollmehl 12,5—14, Weizenkleie 9,5—12,5, Roggenkleie 10,25, Steffens Zuckerschnitzel 14—15; ruhig.

**Essener Viehmarkt** vom 27. Sept. Zum Viehmarkt waren aufgetrieben: 634 Großvieh, hiervon 76 Ochsen, 227 Bullen, 234 Kühe, 36 Färsen, 61 Fresser Jungvieh, ferner 481 Kälber, 100 Schafe, 3203 Schweine. Es wurden gezahlt für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig. Ochsen: a) 60—63, b) 56—58, c) 48—53, d) 43—45, Bullen: a) 51—54, b) 46—49, c) 44—46, d) 40—42, Kühe: a) 57—60, b) 52—56, c) 44—48, d) 30—36, Färsen: a) 57—60, b) 50—55, c) 44—48, Jungvieh: a) 36—42, Kälber: a) 100—120, b) 85—95, c) 72—82, d) 60—70, Weidemastschafe: a) 50—55, Stalmastschafe: b) 44—48, c) 38—42, d) 32—35, Schweine: a) 84—86, b) 85, c) 82—83, d) 80—81, e) 77—79, f) 74—76, g) 72—78. Tendenz: ziemlich lebhaft.

**Altenessener Schweinemarkt.** Auftrieb 1697. Es wurden im Großhandel gezahlt für Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 17 bis 25 M, 8—10 Wochen 25—35 M, 12—15 Wochen 35—45 M, über 15 Wochen 45—78 M. Geschäftsgang langsam.

**Westdeutsche Bodenkredit-Anstalt, Köln** a. Rh. Die a.o. H.V der zur Gemeinschaftsgruppe gehörenden Gesellschaft beschloß, das Kapital von 3 auf 5 Mill. Rm zu erhöhen. Die neuen Aktien sind ab 1. Januar 1927 dividendenberechtigt. Es ist beabsichtigt, die jungen Aktien den bisherigen Aktionären anzubieten. Ueber Emissionskurs und Bezugsverhältnis wurde nichts gesagt. Gleichzeitig wurde beschlossen, daß in Zukunft Kommunaldarlehen nur mit solchen öffentlich-rechtlichen Körperschaften abgeschlossen werden sollen, die ihren Sitz in Preußen haben, da nur in Preußen von solchen Körperschaften die Mündelsicherheit anerkannt wird. Im laufenden Jahre sind allein rund 40 Mill. Rm ausgeliehen worden. Das Geschäft sei lebhaft und lasse ein befriedigendes Jahresergebnis erwarten.

**Die kommende Kohlenpreiserhöhung.** Die Preiserhöhung für Magerfeinkohle dürfte, wenn die Mitgliederversammlung des Kohlensyndikats am 1. Oktober den gestellten Anträgen beipflichtet, etwa 2,50 M, die für die Steinkohlenbriketts etwa 1,50 M für die Tonne betragen. Nach dem immer stärkeren Ausbau der Sparfeueranlagen sind die Magerfeinkohlen als Heizmaterial in außergewöhnlichem Umfang in Aufnahme gekommen. Die Erhöhung der Steinkohlenbriketts wird wieder mit dem ständig steigenden Pechpreisen begründet.

**Bremer Baumwolle** vom 27. Sept. Ruhig. (1 Uhr.) Sept. —, Okt. 16,73B 16,12G 16,15b, Dez. 16,20B 16,14G 16,14b, Jan. 16,20B 16,12G 16,15b, März 16,61B 16,53G, Mai 16,80B 16,73G, JJuli 16,83B 16,72G. (6 Uhr.) Okt. 16,15B, Dez. 16,11B 16,06G 16b, Jan. 16,11B 16,07G, März 16,45B 16,41G 16,45b, Mai 16,60B 16,58G 16,58b, Juli 16,65B 16,55G.

**Liverpooler Baumwolle** vom 27. Sept. Amer. Middl. vorr. 8,42, Sept. 7,99, Okt. 7,89, Nov. 7,85, Dez. 7,89, Jan. 7,93, Febr. 7,93, März 8, April 8, Mai 8,06, Juni 8,06, Juli 8,06, Aug. 8,08 Sept. 8,02.

**Newyorker Baumwolle** vom 27. Sept. Eröffnungskurse. Okt. 14,60—14,65, Dez. 14,78—14,82, Jan. 14,87—14,89, März 15,09—15,12, Mai 15,28—15,31, Juli 15,35—15,36.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend entschlief, versehen mit den hl. Sakramenten, nach kurzem Krankenlager, infolge Schlaganfalls, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

die wohlachtbare Frau

**Wwe. Ferd. Aug. Stühben**

Katharina geb. Wolf

im Alter von 80 Jahren.

Um ein Gebet für die Seele der Verstorbenen bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Kapellen, Neuss, Düsseldorf, Cleveland (U. S. A.), Hamburg, 26. Sept. 1926.

Die Beerdigung findet Mittwoch 9½ Uhr statt, anschliessend die feierlichen Exequien.

---

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, Kranz- u. Blumenspenden beim Tode unseres innigstgeliebten Söhnchens sprechen wir hiermit allen Verwandten, Bekannten und besonders der ganzen Nachbarschaft unsern innigsten Dank aus.

**Familie Konrad Kox.**

---

**Versammlung**

der Nachbarschaft Neumarkt, Niederwallstraße, Rheinwallstr. u. Spulgasse Dienstag abend 8 Uhr bei Frz. Viethen.

---

Besseres

**Mädchen**

für alle Hausarbeit gesucht. Frau Joh. Klosterberg, Rheinstr. 23.

---

†

**Das Sechswochenamt**

für meine liebe Gattin und unsere gute Mutter

**Frau Alois Klosterberg**

findet morgen Mittwoch um 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu hiermit freundlichst einladet

**Die Familie.**

---

Statt Karten.

**Georg Hennemann**
**Helene Hennemann**
geb. Holterman

**Vermählte.**

Hamm (W.). 28. Sept. Neuss.

---

**Tetkum,**

das beste Imprägnierungsmittel der Welt für jedermann, macht Kleider und Schuhe garantiert wasserdicht. Also im ärgsten Matsch (auch im Schneewasser) keine nassen Füße mehr, im stärksten Regen keine durchnäßten Kleider, daher bester Schutz gegen Erkältungskrankheiten.

**Vertreter,**

die in den einschlägigen Geschäften gut eingeführt sind, werden gegen hohe Vergütung gesucht. Schriftliche Angebote mit Referenzen an Generalvertrieb **Josef Peters, M.Gladbach,** Staufenstr. 27. Tel. Nr. 1257.

---

**Möbl. Wohn- und Schlafzim.** in ruh. Einfamilienhaus, an 1—2 Damen od. Herren zu verm. Off. u. L 36 a. die Expd.

---

1 oder 2 **möblierte Zimmer** mit od. ohne Pension, zum 1. Okt. gesucht. Offert. unter C 53 an die Expd.

---

**Tageswirtschaft**

in Industriestädtchen, an 2 Fabriken gelegen, beste Existenz. Preis 50, Anzahlg. 15000 Mk. Angeb. unter K 1785 an die Expd. d. Ztg.

---

**Gartenland zu pachten gesucht.** Off. u. D 54 an die Expd. d. Ztg.

---

**Wirtschaft**

a. d. Lande, gutgehend m. Back- u. Schlachthaus u. gr. Garten für 18000 Mk. bei 7000 Mk. Anz. zu verkaufen. Ang. unt. L 1786 an die Expd. d. Ztg.

---

Sch. **möbl. Zim.,** auch f. 2 Pers. benutzbar, z. 1. 10., bill. z. verm. Off. u. B 52 a. d. E.

---

**Gut möbl. Zimmer,** mögl. m. elektr. Licht, sofort **zu mieten ges.** Off. u. A 51 an d. E.

---

In Neuß o. Umg., **Wohnung,** 2—6 Zim., evtl. teilw. möbl. **ges.** Ang. u. E 55 a. d. E.

---

Kräft. **Bäckerlehrling** ges. Off. unt. F 56 an die Expd.

---

Suche f. m. gem. Betrieb einen **Volontär** od. angeh. **Gehülfen. Dampfbäckerei Franz Hitz,** Ventroperstraße 56.

---

**Pferdebursche**

nicht unter 16 Jahren sucht

**Herriger,**
**Bergerhof b. Holzheim.**

---

Ehrliches u. fleißig. **Mädchen** f. Hausarb. z. baldig. Eintritt gesucht. **Hoerdemann** Neuß, Cambergerhof.

---

Tüchtiges, fleißiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen gesucht. **J. P. Blücken,** Niederstr. 81.

---

Aelteres **Mädchen** durchaus perfekt im Kochen, auch für alle Hausarbeit sofort ges. (Kann zu Hause schlaf.) **Frau Leo Willems jr.,** Kapitelstr. 57.

---

Im Haush. erfahr., durchaus braves **Mädchen** für kl. Etagenhaush. (2 Pers.) ges. **Wackers, Kaiser-Friedrichstraße 116, II.**

---

Wegen Krankheit des jetzigen suche ich z. sofortig. Eintritt tücht., sauberes

**Mädchen**

für alle Hausarbeit. **Frau Peter Tillmann, Rheydt,** Hauptstr. 93.

---

Ordentl., ehrliches **Mädchen** gesucht. **Heinr. Deuß, Holzheim,** Gell'scheidstraße 14.

---

**Frl. v. Lande sucht Stellung zur Stütze d. Hausfrau** am l. in Neuß od. Umgegend. Zu erfr. Neuß, Markt 17.

---

**2 Mädchen,** 20—22 J., suchen Stelle in bürgerlichem Haus. **Wedelinghoven,** Langwadenerstr.

---

**M.-G.-V. Novesia.**

Mittwoch Abend letzte **dringende Probe** für Konzert Düsseldorf.

---

**Weißenberger Bezugs- und Absatz-Genossenschaft.**

Morgen (Mittwoch) abend 8 Uhr: **Monatsversammlung** bei **Paar**

---

Ordtl. **Mädchen,** nicht unt. 18 J., für alle Hausarb., 15. Okt. ges. Büchel 5.

---

Schöner weiß. **Herd** u. **Gasplatte,** billig zu verkaufen. Furtherstr. 93.

---

2 **Ueberz.,** 1 **dkl. Anz.,** 1 **Cut.,** 1 **Gehrock,** f. mittl. Fig., bill. z. vk. Schwannstr. 25, II.

---

**Die Aussage, die ich gegen Peter Hilgers, Gustorf, gemacht habe, nehme ich als unwahr zurück. Joi. Olligs Gustorf.**

---



**Steiner's Paradiesbetten**

**Größtes Spezialhaus**
für gute Betten, Bettausstattungen, Schlafzimmer-Einrichtungen.

**Eigene Fabriken**
in Frankenberg und Dessau liefern die Bettgestelle in Metall- u. Holz, vollständ. Schlafzimmer-Einrichtungen u. mod. Kleinmöbel.

**Eigene Webereien**
liefern die Trikots u. Satins, eigene Woll- u. Baumwollkrempeleien die Einlagen und Füllungen für Decken, Kissen und Polster.

Lieferung frei Haus.

**M. Steiner & Sohn & Düsseldorf** **Grabenstr. 25**

---

**Alhambra**

Ab heute Dienstag und folgende Tage der grosse Ellen Richter-Film:

**Schatten der Weltstadt**

ein ganz grosser Abenteuerfilm in 7 spannenden Akten.
In der Hauptrolle: **Ellen Richter, Frieda Richard, Rob. Garrison, Alfred Gerasch, H. Lambertz-Paulsen.**

Hierzu der dritte, der weitaus beste der **Rin-Tin-Tin-Filme:**

**Rin-tin-tin's Heldentat**

in 7 Akten.
In der Hauptrolle: **Louise Fazenda, William Collier jr. Mathew Betz, Douglas Gerrard und Charles Hill-Mailes.**

**Jim wird Bürgermeister**
Lustspiel in 2 Akten.

---

# Aus Handel, Gewerbe und Industrie.

Diese Rubrik erscheint wöchentlich, Bestellungen können noch erfolgen.

---

**Schweizer Uhrenhaus**
**H. Bloemacher**
Spezialwerkstätte für Reparaturen von der einfachsten bis Genfer Qualität.
**Büchel 38 — Telef. 295.**

---

**Heinr. Cöhnen**
**Kunst-, Bau-, Maschinenschlosserei**
**Mühlenstr. 60** **Telefon 1557.**

---

**Wwe. Hubert Matheisen**
Büttgerstr. 65 — Tel. 488
**Luxus-Fuhrgeschäft, Möbel- u. Leichentransport in- und außerhalb der Stadt.**

---

Der Jahrgang 1925

**„Heimatvolk und Heimatflur"**

in Karton-Umschlag geheftet, ist zum Preise von **Mk. 2.50** zuzüglich Porto zu beziehen vom Verlage

**Gesellschaft für Buchdruckerei,**
**Neuß am Rhein / / / Niederstraße 46.**

---

**Wilh. Heinrichs, Elektriker.**
Schnellste Hilfe bei Betriebsstörungen jeglicher Art.
Jesuitenhof 12. Telefon 796.

---

**Korsetthaus Imperial** Niederstr. 72 Telefon 766
**Elisabeth Schwilgin**
Hüftenhalter — Korsetts — Büstenhalter einfache sowie elegante Blusen.

---

**„St. Quirinusblatt"**
Jahrgang 1925
in Karton-Umschlag geheftet, zum Preise von **Mk. 2.50,**
zuzügl. Porto, zu beziehen durch die Geschäftsstelle der
**„Neuß-Grevenbroicher Zeitung".**

---

**Meutgens & Co.** Neuß, Brettestr. 26 Telefon 1395.
*** * * Baumaterialien. * * ***

---

In unserem Verlage erschien soeben:

**Die Rheinische Dorfchronik**
**des Joan Peter Delhoven aus Dormagen**
**(1783-1823)**

Herausgegeben von Professor Dr. Hermann Cardauns und Professor Dr. Reiner Müller.

Preis: Broschiert, mit 6 ganzseitigen Illustration, Mk. 3.—, gebunden M.. 4.—, zuzügl. Porto.

Zu haben in der Geschäftsstelle, Neuß, Niederstr. 46, Niederrheinische Buchhandlung, Niederstraße, Buchhandlung Nutz, Greiselderstraße.

---

Telef. 233 **Peter Marx, Neuss** Telef. 233
**Brenn- und Baustoffhandel**
Kontor und Lager: Bergheimerstrasse Nr. 12
**Kohlen, Koks, Briketts**
**Zement, Kalk, Gips**
**Tonrohre etc.**

---

Die guten feinen

**PELIKAN-SCHUHE**

kaufen Sie in NEUSS in den bekannten Schuhhäusern

**Heinrich Königshofen**
Niederstrasse 14 Tel. 1104

**Theodor Königshofen**
Markt 16 Tel. 791.

---

**Jakob Otte**
**Rheinwallstr. 12** **Telefon 1242**
**Kohlen, Koks, Briketts**
**Holz, Anthracitkohlen.**
**Lager: Spulgasse.**

---

**Franz Bienefeld, Neuß,** Hafenstr. 68/70 Telefon 644 empfiehlt in Flaschen und Syphons:
**Bitburger Simonsbräu — Dortmunder Kronenbier.**
**Franziskaner Leistbräu — Köstritzer Schwarzbier.**

---

**Moderne Schuhwaren**
Billigste Preise Reelle Bedienung
Fachmännische Reparaturen.
:: Elegante Massarbeit ::
**Jos. Kilzer, Clarissensfr. 9**

---

**Heinr. Quasten**
**Goldschmiedemeister und Graveur**
**Uhren, Gold- und Silberwaren**
Neuss, Capitelstr. 2.

---

**Th. Martin Küpper**
mech. Schreinerei
Spez. Fenster- Türen- und :: Schaufensteranlagen ::
Telefon 659 Königstr. 10a.

---

**Die Belagerung von Neuss durch Karl den Kühnen**

von Professor Dr. Gerhard Kallen ist zum Preise von Mk. 1.50 nebst Porto zu beziehen vom Verlag der

**Gesellschaft für Buchdruckerei**
Neuss am Rhein :: :: :: Niederstrasse 46

---

**Heinrich Moser**
Grab-Denkmäler
Marmor-Schleiferei
Büttgerstr. 97 Telefon 648

---

**Leder und Schuhbedarfsartikel**
kaufen Sie am besten und billigsten
**Fa. Wwe. Wilh. Plenkers,**
Niederstr. 67 — Neuß.
Schuhreparaturen aller Art.

---

**Theod. Klaff Nachfl. Gebr. Klaff**
**Dachdeckermeister**
**Neuß am Rhein**
Glockhammer 41 und Büttgerstraße 29
Fernsprecher 719.
**Anfertigung von Blitzableitern** und sämtl. in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

---

**Peter Kreuels**
Hauderei, Spedition, Möbel- und Leichentransporte
Michaelstr. 7 NEUSS Telefon 1472.



---

**Reform-Sohlerei Neuß** Büttgerstr — 16 —
Herrensohlen v. 2.40 an. Damensohlen v. 1.90 an
Erstklass. Ausführung. — Beste Materialien.

# Unterhaltung und Wissen

Nummer 224 — Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Dienstag, 28. September 1926

## Der Leierkasten.

Humoreske von Hermann Dieck.

Es fing damit an, daß der Hans die Grete eine dumme Gans nannte. Kein Wunder, daß diese sich schwer gekränkt fühlte. Da es sich aber für ein junges Mädchen nicht schickte, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, begnügte sie sich damit, zu ihrer Mutter zu laufen und dieser von der erlittenen Unbill zu erzählen. Der Hans beleidige sie unablässig, er rufe die ärgsten Schimpfwörter hinter ihr her; was sollten die Leute von ihr denken, wenn sie sich das gefallen lassen müsse. Das war für die Frau Meier, Gretes Mutter, Wasser auf die Mühle. Denn sie war der Frau Müller, Hansens Mutter, so wie so nicht grün. Schon allein der Umstand, daß Frau Müller über ihr wohnte, war hinreichender Grund zu unversöhnlicher Feindschaft. Denn wo wäre es je erhört, daß man sich Leute auf dem Kopfe herumtrampeln ließe und noch Danke schön zu ihnen sagte! Dankeschön sagte die Frau Meier schon, aber in anderem Sinne; nämlich: sie danke schön für eine solche zweite Etage! Sie als Bewohnerin der „Bel-Etage" habe Anspruch darauf, zuvorkommend behandelt zu werden, — zumal sie im Haus die höchste Miete zahle. Und der Hans Müller besonders — niemand, niemand in der Welt könne sich ausdenken, was der Junge alles erfinde, um Lärm und Spektakel und Krach zu machen. Ein wahres Wunder, daß noch die Balken hielten und die Decke noch nicht heruntergekommen sei. Und in der Nacht — fürchterlich! Bis zwölf Uhr nachts trampelten die Leute in der Wohnung umher, als ob dann erst so recht der Tag anfinge! Und diese Nähmaschine und dieses Klavier, auf dem der unausstehliche Bengel, dieser Hans, mit den Füßen herumzutrampeln schien — kurz, das alles kann man nur schildern, wenn man es erlebt hat. Und nun nahm sich dieser Bengel heraus, noch ihre Grete in schlechten Ruf zu bringen. Weil er einmal auf dem Treppenabsatz mit ihr gespielt hatte, deshalb nahm er sich immer noch heraus, sie zu duzen, nun, wo sie ein großes Mädchen und beinahe heiratsfähig war? Wie oft schon hatte die Grete „Sie" und „Herr Meier" zu ihm gesagt, um ihm einen Wink zu geben. Und was tat da der Bengel? Er stand und lachte, und sagte endlich: „Dumme Gans!"? Nein, das ging nicht, da mußte einmal reiner Tisch gemacht werden. Und mit festen Vorsätzen bewaffnet, stapfte die Frau Meier recht hörbar die zwei halben Treppen zu der zweiten Etage hinauf. Man sollte merken, daß ihr, der Frau Meier, das viele Treppensteigen keineswegs Gewohnheit war.

Pfeifend trat gerade der Hans in die Wohnung zurück. Sah sich flüchtig um, sah die Frau Meier die Treppe heraufstapfen und warf die Tür ins Schloß. Dieser Bengel! Als ob er nicht wüßte, daß die Frau Meier zu ihnen, den Müllers, und niemand anders wollte.

Lang und laut schrillte die Flurglocke. Ein wahres Alarmsignal. Man konnte ein Unglück dahinter vermuten. Und richtig, ganz ängstlich kam die Frau Müller herangestürzt und riß die Tür auf. Nein, wie sie zurückprallte, als sie die Frau Meier davorstehen sah! Das erfüllte die Frau Meier mit nicht geringer Genugtuung. Es war doch schmeichelhaft zu sehen, wie die Leute vor einem Respekt hatten. Uebrigens ja auch verständlich. Als Inhaberin einer Wohnung von der ersten Etage — — —!

„Also, Frau Müller, so geht das einfach nicht weiter," begann die Frau Meier. „Unter keinen Umständen —". Damit trat sie in den Flur, die Tür weit hinter sich offen lassend. „Ihr Hans ist ja ein ganz unverschämter Bengel. Da kommt eben meine Grete und erzählt — — —"

Nun war die Frau Müller an sich eine sanftmütige Frau. Nur wenn ihr Hans, ihr einziger, in Frage kam, dann bekam sie augenblicklich einen roten Kopf, und dann — war nicht gerade gut Kirschen mit ihr essen.

„Was, mein Hans —". Frau Müller kannte sich nicht vor Wut. Sie sah sich um, als wollte sie den ersten besten Gegenstand ergreifen und ihn der Frau Meier an den Kopf werfen. Glücklicherweise war gerade nichts zur Hand, so mußte sie sich damit begnügen, ihr allerhand Schmeichelworte an den Kopf zu werfen, die nicht gerade parlamentarisch waren — und denn auch entsprechende Erwiderung fanden, — wobei die Frau Müller als die zur Zeit energischere der Frau Meier so auf den Leib rückte, daß diese gezwungen war, das Feld zu räumen und den Rückzug in den Treppenflur anzutreten.

Dort waren unterdessen sämtliche Flurtüren aufgegangen, und durch all die schmalen Ritzen drängte sich hier ein Kopf, dort ein Finger, dort nur ein paar Haare. Und selbst Grete Meier stand hinter der offenen Flurtür und hörte mit einigem Unbehagen der Redeschlacht zu, während Hans ganz ungeniert in den Flur getreten war und ganz unmißverständliche Bereitschaft bewies, seine Mutter tatkräftig zu unterstützen.

Ja, noch schlimmer sollte es an diesem denkwürdigen Tage kommen. Herr Meier und Herr Müller schritten soeben in anregendem und sehr freundschaftlichem Gespräch die unterste Treppe herauf.

„Was ist denn da schon wieder für ein Skandal?" brummte Herr Meier, als er den Windfang aufgestoßen und höflich seinen Gefährten vorgehen gelassen hatte.

„Niemals Ruhe im Haus!" erwiderte Herr Müller. Und in schönster Eintracht schritten sie die erste Treppe herauf. Wie hätten sie in diesen schrillen Stimmen die Stimmen ihrer Ehehälften erkennen sollen — obwohl ja eigentlich — doch nein, so wie mit einer Nachbarin, keift eine Frau selbst nicht mit ihrem Ehemann. Als jedoch Herr Meier die Tür zu seiner Wohnung offen und nur die Grete darin stehen sah, schwante ihm Unheil. Er blieb stehen und horchte. Dann aber stürmten sie, immer zwei Stufen mit einem Schritte nehmend, die zweite Treppe herauf.

„Was ist hier los?" donnerte Herr Meier.

„Deine Tochter, die ganze Familie ist beleidigt worden. Wir werden noch ganz um unsern Ruf gebracht —" erwiderte ihm eine tränenerstickte Stimme und begann gleich darauf laut zu schluchzen, daß es im ganzen Hause schallte.

„Aber, liebste Alice, was gibt es denn?" flötete der zarter besaitete Herr Müller.

„Ach, was, Unsinn!" antwortete Frau Müller. „Uebergeschnappt, weiter nichts!"

„Herrrr —" damit stellte sich Herr Meier urplötzlich vor seinen verdutzten Gefährten hin — „was soll das, wie? Was denken Sie sich dabei? Sie ruinieren hier den Ruf meiner Tochter und meiner Familie — — —?"

„Aber liebster, bester Herr Meier, ich weiß ja von gar nichts —"

„Wie? Was denken Sie sich dabei?" Damit faßte Herr Meier mit seiner linken Hand sehr energisch den obersten Knopf von Herrn Müllers Anzug und machte mit seiner rechten Hand sehr weit ausholende Bewegungen, — während Hans Müller, mit einem Mal sich zu seiner ganzen Größe aufreckend — man glaubt nicht, wie sich ein Dreiundzwanzigjähriger aufrecken kann, ganz unauffällig, aber mit zusammengekniffenen Lippen neben seinen Vater trat und — während die Grete von hinten an Herrn Meier heranhuschte und ihn unauffällig beim Aermel faßte und ihm zuflüsterte: „Ach Vater, laß doch, laß doch —"

Es war ein furchbarer Augenblick. Da, als Herr Meier gerade sein letztes energisches Wort gesprochen hatte und niemand wußte, was nun folgen sollte, da — sollte man es für möglich halten? — da unterbrach mit einem Mal ein friedlicher Ton die Stille vor dem Sturm. Und ein Leierkasten ließ vom Hofe her seine Melodien erschallen: „Ach, wie ist's möglich dann, daß ich dich lassen kann — —"

Starr und stumm lauschte alles der Melodie. War das Hohn, war das Zufall, war das Bosheit, was war das? Einen Augenblick lang schien es, als wollte alles hinunterstürzen und sich auf den unschuldigen Leierkastenmann werfen. Da das aber doch zu lächerlich gewesen wäre, sah man sich nur ganz verdutzt und entgeistert an, und ein jeder dachte offenkundig krampfhaft in seinem Innern: Wie rette ich nur diese verzweifelte Situation?

Der joviale, lebhafte, ein wenig sanguinische Herr Meier war es, der sie rettete. Er schlug mit einem Mal eine ungeheure Lache auf, eine so ungeheure Lache, daß man schier nicht mehr das Leiern hörte. Er schug sich auf die Knie, er hielt sich den Bauch, er lachte Tränen. Und so nach und nach kam ein schüchternes Lachen auch in Herrn Müllers Gesicht hinein, Frau Meier zierte sich noch ein wenig und wurde süßsauer, Frau Müller wurde mit einem Male ganz sanft, Hansens breiter Mund begann sich zu verziehen, und er schaute verstohlen nach der Grete hin, die ganz rot vor lauter Aufregung und Verlegenheit war und auch die Lippen verzog und zu Hans zurückblinzelte. Und als endlich noch Herr Meier jovial die Frau Müller zu fassen bekam und sich mit ihr in altväterlicherweise drehte und Herr Müller eine schüchterne Verbeugung vor Frau Meier machte, die diese mit einem hoheitsvollen Nicken des Kopfes beantwortete und mit dem verlegenen Hinreichen einer Hand, und als gar noch der Hans der Grete sich näherte und ihr treuherzig die Hand entgegenhielt, in die sie einschlug — da war der Leierkastenmann mit dem Lied gerade fertig.

„So!" sagte Herr Meier und zog mit großartiger Geste sein Portemonnaie. „Der Mann soll's gut haben!" Und ging aus Fenster und warf ihm ein großes Geldstück hinunter. Und die Frau Müller winkte eifrig dem Hans und gab ihm ein ebenso großes Stück, das denselben Weg ging.

„So! Nun komm, Alte!" erklärte darauf Herr Meier. „Nun setzen wir uns bei Müllers hin, da wir schon mal oben sind, und irgend ein guter Tropfen wird ja zu finden sein, wie?"

Und eifrig machten Herr und Frau Müller zum Eintreten Raum. Die letzten, die hineingingen, waren der Hans und die Grete. Der Hans fand mit einem Mal, daß die Grete ein bildhübsches Mädel geworden war. Und die Grete sah, daß Hans längst kein Junge mehr, sondern ein stattlicher junger Mann war. Und da wurden sie beide rot, und, als sie sich verlegen vor der Tür drehten, da sagte der Hans mit einem Mal: „Bitte, nach Ihnen, Fräulein Grete".

Der Leierkastenmann schüttelte über dem allen verwundert sein graues Haupt. Das hinderte ihn aber nicht, noch eine ganze Weile die lustigsten und übermütigsten Melodien zu spielen, deren sein Kasten fähig war.

## Bruder Franziskus' Sermon über den Eisenbahnfahrplan.

Erhorcht und aufgeschrieben von Joh. Hatzfeld.

Liebe Brüder und vielliebe Schwestern!

Euer Mitbruder aus Assisi grüßt euch von Herzen zuvor. Ihr wollet ein Wort von ihm hören, habt ihr gesagt. So hört denn, was er in seinem ganz und gar einfältigen Sinne für euch fand.

Es hat, das wißt ihr Spätgeborenen alle, eine jede Zeit ihr Sonderbares und Eigenes. Wie das die meine und die Zeit nach mir hatte, so hat es auch die eure. In allem Wandel aber gab es doch immer eines, das allen gemein war. Dieses nämlich, daß alle Menschen aller Zeiten — es sei denn, sie waren Kinder — sich in der Sucht des Habens verzehrten und es nie zu begreifen vermochten, daß erst der rechte Bruder Habenichts im Grunde und eigentlich doch der richtige Bruder Haballes sei. Der Armeleutgeruch macht euch so angst, daß ihr sogar mich armseligen Bruder Franz in Pergament und Wildleder kleidet, damit ihr euch meiner in eurer guten Stube nicht etwa zu schämen braucht. Ich darf euch meine Geschichten erzählen, darf euch aber nicht mit meiner Kutte zu nahe treten — es würde euch ekeln. Ihr gabet vor, mich zu bewundern, ladet mich ein zu euch und habet ein groß Getue um mich, aber selber arm sein, nein, das wollt ihr nicht, und das — verzeiht mir das harte Wort — ist nicht ehrlich. Seid ihr also anders, als die Menschen meines Jahrhunderts? Nein, das seid ihr nicht. Darum habe ich euch auch nichts anderes zu sagen, als jenen. Grade wie jene seid ihr, wenn ihr auch andere Moden habt und eure Häuser in einer anderen Weise bauet, wenn ihr auch Pulver und Buchdruck, Elektrizität und Technik dazu gewonnen habet samt der Eisenbahn und dem — ja nun, samt dem Eisenbahnfahrplan.

Ja, und der scheint euer Eignes zu sein und das Besondere eures Jahrhunderts am klarsten zu versinnbilden. Vielleicht, ich weiß es nicht, hättet ihr euch etwas andres als euer Merkmal geträumt. Aber hört mich an, ich glaube dennoch, daß der Fahrplan euer rechtes und eigentliches Fähnlein sei, unter dem ihr dahertrabt. Denn es ist keines, das euch so unbedingt beherrschte, keines, nach dem ihr euer Leben so peinlich regelt, als dieses.

Euer Fahrplan ist das Sinnbild dafür, daß die Zeit euch das Geld ist und daß ihr aus der Zeit Geld machen wollt und daß euch das Geld der letzte Maßstab aller Dinge ist, wenn ihr auch tausendmal anders redet.

Ist nicht der Fahrplan ein Ding, das auf die Minute gerichtet ist und dessen Anblick allein schon einen Hauch von innerer Unruhe auffregt. Müßt ihr unruhig sein? Nein, ihr müßt nicht! Und es ist auch nicht so, daß der Fahrplan die Unruhe geschaffen hätte, sondern die Unruhe schuf den Fahrplan. So lauft und rennt ihr und zappelt, um doch ja noch zurecht zu kommen, denn „der Zug wartet nicht". Und da darf ein weinendes Kindlein am Wege stehen, ihr tröstet es nicht, da mag euch die Armut mit bittenden Augen ansehen, ihr erbarmet euch nicht, da mag ein Seelenverwundeter auf ein liebes Wort von euch warten, ihr sprechet es nicht. Ihr habt immer irgend einen „Zug", zu dem ihr noch rechtzeitig kommen müßt. Der Fahrplan verdirbt euch grade immer das Beste, was ihr tuen müßtet und redet euch ein, daß es nur eine einzige Tugend gäbe, die nämlich, nirgend zu spät zu kommen. Dabei braucht denn der Zug gar nicht immer ein Eisenbahnzug zu sein, es kann auch ein geschäftlicher Zug sein, den ihr zu tuen gedenkt, kann eine Jagd auf eine Karriere sein, nach der ihr euch die Zunge ausreckt, kann der Fischfang nach einem Menschen sein, den ihr auszunutzen wünscht und so tausenderlei von ähnlicher Art.

Seht die Zahlen des Fahrplans! Wie sie eingeschachtelt sind, so habt ihr euch einschachteln lassen und seid ein jeder nur mehr eine unlebendige Zahl. Ihr könnt nicht mehr über die Hecke sehen, es ist ein Zaun um euer Dasein gezogen, der Eiszaun erbärmlichen Eigennutzes, der macht euch zu Einsiedlern mitten unter tausend Menschen. Euer Herz aber ist euch zu Druckerschwärze geworden. Kann eine Zahl etwa Heimweh haben nach einer anderen? Nein, das kann sie nicht. Wohl aber kann ein Ton Sehnsucht haben nach dem andern, denn von den Tönen ist immer einer auf den andern und einer immer auf alle bezogen und sie ruhen nicht, bis sie einander gefunden haben. Darum ward ich ein Spielmann Gottes, daß die Menschen aus dem Gleichnis der Töne erkennten, wofür sie erschaffen seien, daß sie selber ein jeder ein lebendiger Ton sei sollten, der alle anderen in sich einschließt und liebt und sich mit ihnen zum Lebenswunder der Melodie und Harmonie, d. h. zur schenkenden Bruderschaft vollendet.

Ihr habt vergessen, daß Leben mehr ist, als Dasein, und daß Wirken mehr ist als Geschäftigkeit. Und das ist auch schuld, daß euch schließlich die ganze Welt wie ein einziger Fahrplan geworden ist, in dem eure Wissenschaft jedes einzelne Teil in saubere Fächer schloß, ganz so, wie der Fahrplan die Zahlen. Ihr seht nicht mehr das Große und Ganze, habt immer nur Teile in der Hand und seid so blind geworden, daß ihr gar nicht mal merkt, wie daß doch das Einzelne, aus dem Ganzen gerissen, tot sein muß. Und so wohnt ihr als Tote bei Toten und auch eure Nase ward euch stumpf, daß sie die Verwesung nicht merkt. Und selbst der große Mittel- und Angelpunkt des Weltalls „GOTT" ist euch ein Ding bei den Dingen geworden, an dem eure Wissenschaft sich aberwitzig versucht, an dem armseligen Lämpchen ihres Verstandes schraubend, bis es blakt und statt des Lichtes Finsternis verbreitet, verlassen von der Mutter aller Weisheit, der Ehrfurcht.

Bleibt nicht der Berg ein Berg, auch wenn eine Zahnradbahn hinaufführt? Und bleibt Gott nicht Gott, auch wenn ihr noch so klein von ihm denkt? Aber ihr, die ihr noch gläubig zu sein vorgebt, seid nicht auch ihr schon so verfahrplant, daß ihr in Gott — verzeih mir der Herr den Vergleich, ich bin sein nicht schuldig — etwas Aehnliches seht, wie einen Zugführer, der verantwortlich ist, daß der Zug eures Lebens grad auf der Station und grad zu der Zeit ankomme, die ihr euch in eurem Fahrplan notiert habt? Werdet ihr nicht rebellisch, wenn es anders kommt? Ei ja, ihr habt im Grunde alle nur eine Station, zu der ihr wollt, und die heißt „Glückstadt", nach „Leyden" wollt ihr nicht und nicht nach „Knechtsheim", und die Stationen „Elend" und „Kleinhausen" habt ihr mit vielen andern ähnlicher Art aus eurem Stationsverzeichnis gestrichen und glaubt wunder wie klug damit getan zu haben.

Seht, liebe Brüder und vielliebe Schwestern, das ist das Bild eures Fahrplandaseins. Käme ein Klügerer darüber als ich, er fände sicher noch einiges mehr darüber zu sagen. Ich bitt euch, haltet's mir zu gute, was ich sagen konnte und daß es nicht besser klang. Nun aber denkt ihr, ich seh es euch an, „der dumme Bruder Franz, er meint wohl, daß wir den Fahrplan abschaffen sollen." Da muß der Bruder Franz aber lachen. Hört der Narr denn auf, ein Narr zu sein, wenn er bloß seine Schellenkappe abwirft? Ich bitt euch, nein, etwas andres müßt ihr abschaffen, dann wird das mit dem Fahrplan schon ganz von selber ein ander Gesicht bekommen. Gebe Gott euch die Gnade, daß ihr findet, was das ist, es hängt für euch Glück und Seligkeit daran. Und beides wünscht euch von Herzen euer ärmster reicher

Bruder Franz.

## Die Heimkehr.

Skizze von Arno Wagner.

Frau Anna mußte umsteigen, aber der Zug hatte solche Verspätung gehabt, daß der Anschlußzug weg war. Erst in zwei Stunden konnte sie weiter. Also hinein in den langweiligen Wartesaal, der für Reisende 1. und 2. Klasse war und in dem man nur Leute mit braunen und grauen Fahrkarten sah.

Frau Anna hatte sich vor vierzehn Tagen einmal von zu Hause freigemacht, weil der Arzt meinte, ihre Nerven müßten gekräftigt werden, und das könne sie nur, wenn ihr die Kinder nicht am Rock hingen. Der gute Doktor! Konnte er sich denn nicht denken, daß eine Frau wohl durch Ruhe gesundet, eine Mutter aber, die ihre Kinder wochenlang entbehren muß, — — krankt!

Nun war endlich diese entsetzliche „Schonzeit" zu Ende. In Briefen und Karten war der Wiedersehensfreude herzlichster Ausdruck gegeben und — — da hatte die dumme Zugverspätung einen Strich durch alles gemacht! Zwei Stunden später, als man sich ausgerechnet hatte, sollte man sich wieder haben!

Was mit der langen Zeit anfangen? — Noch eine Tasse Kaffee trinken? — Eine Tafel Schokolade für den Kleinsten könnte man noch kaufen, oder zwei, — damit die anderen auch etwas haben! — Zur Vertreibung der Langeweile ist es schließlich das Beste, sich Zeitungen zu kaufen. Aber jede auch noch so

dicke Zeitung hat nur eine bemessene Unterhaltungsbeilage, und zwei Stunden genügen wirklich, um alles andere überflogen zu haben! Zuletzt also das Studium der Inserate!

Stellenangebote, Mietsgesuche, Verkäufe, Verluste usw. bis Vermischtes.

„Anna kehre zurück! Alles vergeben! Paul." — Frau Anna mußte lächeln. Wie komisch! Dieses Inserat könnte auf sie und ihren Mann passen! — — Weiter! — „Kindchen gegen einmalige Abfindung abzugeben. A. P. Hauptpostlagernd."

Frau Anna erschrak! Bisher hatte sie immer über solche Anzeigen hinweggelesen und höchstens achselzuckend gedacht: Arme Mutter! Armes Kindchen! Dann erfüllten ihre Gedanken andere Sorgen! Aber jetzt — nur noch eine kurze Stunde von den eigenen Kindern, die sie vier volle Wochen entbehrt hatte, getrennt, wurde sie plötzlich von der ganzen Tragik dieses einen Satzes: „Kind gegen Abfindung abzugeben!" erfaßt.

Ihr Herz krampfte sich zusammen! Sie mußte die Augen schließen! Ihre Hände tasteten nach der Handtasche, in der die Photographien ihrer Kinder waren, als könnte der Verlust der Bilder schon schrecklich sein! Wie viel schrecklicher war der Gedanke, sie könne ihre Lieblinge, wenn sie jetzt nach Hause käme, nicht mehr vorfinden? Oder vielleicht war eines schwer erkrankt. — Um sie zu schonen, hatte man ihr vielleicht nicht geschrieben.

Frau Anna saß ängstlich in dem Abteil. Alle bisher in der Erholungszeit gesammelte Nervenkraft schien aufgebraucht zu sein! Nur der Gedanke, ja rechtzeitig aus dem Fenster zu blicken, um zu sehen, ob alle „Sieben" vollzählig am Bahnsteig standen, ob nicht etwa einem von ihnen etwas zugestoßen sei, beherrschte sie. Konnte sich denn eine Mutter wirklich von ihrem Kinde trennen?

Endlich fuhr der Zug in den Bahnhof ein! — Es war Frau Anna, als hätte sie Höllenqualen ausgestanden! Als Kranke verließ sie, scheu Umschau haltend, den Wagen. In ihrem Kopf tanzte der Satz groteske Sprünge: „Kind abzugeben!"

Da stand plötzlich Paul, der Gatte neben ihr. „Hast Du Dich gut erholt, Anna?" Sie blickte zusammenfahrend auf! Der Bruchteil einer Sekunde genügte, um ihr zu zeigen, daß ihr sieben Kinderaugenpaare entgegenleuchteten! Wie ein Aufatmen brach die Antwort von Frau Annas Lippen: „Ja, ganz gesund bin ich!" und während sie nicht zu wissen schien, welches Mündchen wohl zuerst geküßt werden müsse, rief sie jauchzend, daß sich die Leute neugierig umsahen: „Und überglücklich bin ich auch!"

Das Warum begriffen die dummen Leute nicht — — aber die Mütter unter ihnen begriffen es ganz gewiß!

# Aus Nah und Fern.

**Düsseldorf**, 24. Sept. Die gestrige Eröffnung des neuen Geschäftshauses der Firma C. u. A. Brenninkmeyer brachte einen großen Ansturm. Wie schön der neue Bau ist, zeigte sich, als in den gestrigen Abendstunden das Haus durch viele hunderte elektrischer Birnen erleuchtet wurde. Dem Auge bot sich ein überaus reizvolles Bild.

**Krefeld**, 26. Sept. Die Krefelder Industrie- und Handelskammer hatte eine Anzahl Pressevertreter des linksrheinischen Gebietes zu einer Besprechung über den Aachen-Rhein-Kanal eingeladen. Der Vorsitzende der Handelskammer, Kommerzienrat Bayerthal, führte in seiner einleitenden Ansprache aus, daß die Kammer den in Deutschland sehr bekannten Geh. Baurat Dr. Ing. h. c. de Thierry mit der Begutachtung dieses Planes beauftragt habe. De Thierry arbeitete ein Gutachten aus, das den anwesenden Pressevertretern überreicht wurde.

In dieser Denkschrift heißt es, daß der Kanal erstens nicht die von Aachen gemachten Hoffnungen zu erfüllen imstande sei, darüber hinaus aber nicht einmal im Interesse der deutschen Volkswirtschaft liege. Zu dieser Stellungnahme glaube auch Regierungsrat Dr. Heisterberg von der Krefelder Handelskammer in seinem Berichte kommen zu müssen, in dem er eingehend alle Streitpunkte dieses Planes berührte. Wenn der Kanal von Aachen zum Rhein gebaut würde, so würde damit nicht allein die Aachener Kohlenindustrie nicht gefördert, sondern sogar auf Kosten der Ruhrkohle und der Kohle des linksrheinischen Bezirks der holländisch-belgischen Kohle ein äußerst billiger und bequemer Transportweg geschaffen (?). Außerdem beständen aber auch noch politisch-nationale Bedenken schwerster Art, die den Bau eines Aachen-Rhein-Kanals durchaus nicht wünschenswert erscheinen ließen. Aus allen diesen Gründen komme die Krefelder Industrie- und Handelskammer zu einer Ablehnung des Aachener Planes.

**Moers**, 26. Sept. Auf einem Bauernhof in Genend bemerkte der Besitzer am Morgen, daß sieben eine Woche alte Ferkelchen mit blutigen Wunden in der Streu lagen. Die Tiere sind während der Nacht von Ratten angenagt worden, so daß sie an Schwäche und Blutverlust zugrunde gingen. Eine Untersuchung förderte außer einem Rattennest eine Anzahl großer Ratten zu Tage.

**Essen**, 22. Sept. Wie die Industrie- und Handelskammer zu Essen mitteilt, haben Mitglieder aller Parteien des Reichstages, mit Ausnahme der Kommunisten, eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet, in welcher der sofortige Ausbau des sogenannten Hansakanals, des leistungsfähigen Großwasserweges von der Ruhr zur Nord- und Ostsee gefordert wird. Diese Eingabe hätten Abgeordnete des gesamten Ruhrbezirkes und zwar sowohl die Gewerkschaftsführer der verschiedenen Richtungen, wie die Vertreter der Industrie, der Landwirtschaft und des Mittelstandes sowie der Beamtenschaft unterzeichnet, so daß es sich um eine einmütige Stellungnahme der gesamten Abgeordnetenschaft des Ruhrbezirkes handle.

**Aachen**, 23. Sept. Der Lohnstreit im Aachener Steinkohlenbergbau ist vor dem Schlichter für Rheinland durch einen Vergleich beendet worden: die Parteien haben sich auf eine einprozentige Lohnerhöhung geeinigt. Das Abkommen läuft bis Ende Mai 1927. Damit ist die Lohnbewegung im westlichen Kohlenrevier (Ruhrkohlen-, Wurmkohlen-, Rheinische Braunkohlen, Ibbenbürener Bergbau) als vorläufig abgeschlossen zu betrachten.

**Aachen**, 22. Sept. Mitte voriger Woche ist in dem benachdie Reichspost mit ihrem großen, offenen Aussichtswagen eine Gesellschaftsfahrt in die Eifel, die guten Anklang gefunden hat. Die Fahrt ging von Aachen über Lammersdorf am Lönsstein vorbei, der besichtigt wurde, weiter über die „Schöne Aussicht" bei Einruhr nach Gemünd (Urfttalsperre). Durch diese Fahrt sollte festgestellt werden, ob im nächsten Sommer Gesellschaftsfahrten von Aachen aus in die Eifel zu einer ständigen Einrichtung zu machen sind. Die Fahrten haben den Zweck, Personen, die aus irgendwelchen Gründen die Eifel nicht durchwandern können, insbesondere auch den Fremden, die sich nur kurze Zeit in Aachen aufhalten, Gelegenheit zu geben, die Schönheiten der Nordeifel kennen zu lernen. Für nächsten Sonntag ist eine Wiederholung der Fahrt beabsichtigt, wobei Schleiden und Monschau in die Fahrt einbezogen werden sollen.

**Höchst a. M.**, 22. Sept. Ein Familiendrama mit blutigem Ausgang spielte sich hier ab. Der Arbeiter Jek, der schon mehrfach wegen Blutschande vorbestraft ist, drang in trunkenem Zustand auf seine 18jährige Tochter ein. Diese setzte sich mit einem Beil zur Wehr und versetzte dem Manne einen Schlag auf den Kopf, sodaß dieser zusammenbrach. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, erlag er seinen Verletzungen.

**Frankfurt a. M.**, 22. Sept. In Anwesenheit von Vertretern der Industrie, des Handels, der Wissenschaft und der Stadt wurde heute hier die Ausstellung von der Faser zum Gewebe eröffnet. Bei dieser Gelegenheit nahm das Mitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Direktor Hans Kraemer, zu den schwebenden internationalen Wirtschaftsfragen Stellung, während Stadtrat Schlotter sich in längeren Ausführungen über das Ausstellungs- und Messewesen erging.

**Frankfurt a. M.**, 22. Sept. In Binge wurde ein Schmugglernest ausgehoben, das zwischen Belgien und Deutschland einen lebhaften Engros-Schmugglerdienst mit goldenen Uhren eingerichtet hatte. Der Hauptbeschuldigte, ein Bäckermeister aus Oberwesel, der übrigens flüchtig ist, setzte die geschmuggelten Uhren in den Rheinorten, namentlich Bingen, Bingerbrück, Rüdesheim usw. um. Bis jetzt wurden über 160 geschmuggelte Uhren ermittelt und beschlagnahmt.

**Frankfurt a. M.**, 26. Sept. Die Frankfurter Herbstmesse öffnete heute die Pforten. Der Besuch war reger als bei der Frühjahrsmesse. Die Textil- und Ledermesse waren gut besucht. Ebenso weist die technische Ausstellung im Verhältnis zur letzten Messe mehr Aussteller auf. Die Textilausstellung ist gut von der Herren- und Damenkonfektion besetzt. Goldsachen, Teppiche und Gardinen sind in reicher Auswahl vorhanden. Radio und Auto herrschen in der technischen Messe vor. In der Lederausstellung sind viele auswärtige Aussteller erschienen, besonders Wien, München und Leipzig waren neben Offenbach Hauptaussteller. Der Geschäftsgang war allgemein befriedigend.

**München**, 22. Sept. Die Wissenschaftliche Station für die Brauerei in München, die sich durch ihre Tätigkeit großes Ansehen in der ganzen Welt erworben hat, beging unter Teilnahme von Mitgliedern aller Herren Länder ihr 50jähriges Jubelfest und zugleich das 50jährige Jubelfest ihres Vorsitzenden Geheimrats Dr. Gabriel v. Seidlmayr. Namens der Versuchs- und Lehrbrauerei Berlin wurde dem Münchener Schwesterinstitut eine große goldene Ehrenmünze überreicht.

**Straßburg**, 21. Sept. Eine seltene Ehrung wurde dem Begründer der deutschen Schulzahnpflege, Professor Dr. Ernst Jessen (Badenweiler-Basel) in Amerika zuteil. Anläßlich eines von über 30 000 Zahnärzten besuchten internationalen Kongresses in Philadelphia erhielt Prof. Jessen den Titel eines Ehrendoktors der Rechte von der pennsylvanischen Universität verliehen. Jessen war früher Privatdozent, dann Professor für Zahnheilkunde an der Universität Straßburg und gründete dort schon 1885 die erste private Schulzahnklinik. Diese segensreiche Einrichtung wurde 1902 von der Stadt übernommen und bereits 1904 anläßlich des internationalen Zahnärzte-Kongresses in St. Louis mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Viele andere Städte gründeten nun, dank der rastlosen Aufklärungsarbeit Jessens, Zahnkliniken für Schulkinder und führten die obligatorische Schulzahnpflege ein. Besonders hoch steht diese in Amerika.

**Moskau**, 27. Sept. Die Eingriffe in das werdende Leben sind bekanntlich in der Sowjet-Union durch Gesetz gestattet. Mit strengen Strafen sind nur diejenigen belegt, die ohne die staatliche Approbation eingreifen. Die Sowjetregierung sieht sich nun genötigt, eine energische Propaganda gegen das Ueberhandnehmen der gesundheitsschädlichen Eingriffe durchzuführen. Das ist bezeichnend für die Erfahrungen, die man mit dieser „Freiheit" macht.

## Schlagworte

### des gottlosen Sozialismus und Kommunismus*).

**„Die wilden, rohen Urmenschen sind durch Blitz und Donner und andere Naturerscheinungen so sehr erschrocken, daß sie Gott und die Religion erfunden haben."**

Wenn das wahr wäre, dann würden mir diese noch mehr Achtung einflößen, als die modernen Großstadt- und die Industrieheiden, die aus Angst vor dem gerechten Gott, dem sie einmal in die Hände zu fallen fürchten mit all ihren Sünden, diesen Gott einfach leugnen und ihm aus dem Wege gehen, nach dem alten Sprichwort:

„Zum Gläubiger nicht gerne geht,
Wer tief in seinem Schuldbuch steht."

Uebrigens waren die Urmenschen anfangs gar nicht so roh und wild, wie du behauptest. Und die haben die Gottheit nicht nur gefürchtet, sondern auch als die Quelle von allem Guten verehrt.

*) Aus dem recht empfehlenswerten Büchlein mit obigem Titel, verfaßt von einem Franziskaner und erschienen bei Butzon u. Berker (Kevelaer).

**Nr. 51**

## Der Mantel ist die große Mode

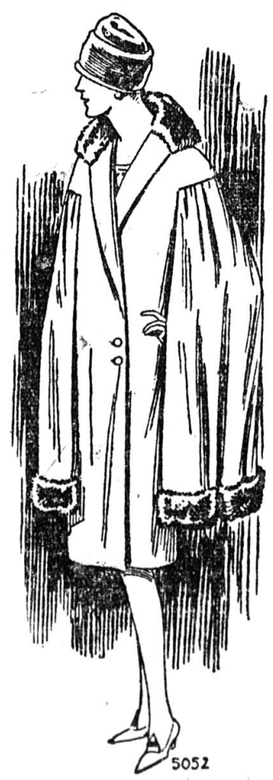
### Bericht über die beachtenswertesten Neuheiten aus dem Reich der Mode



5064

„Der Mantel" und nicht das Komplett ist für diese Saison führend, was sicher von vielen Damen begrüßt wird, denn ein Komplett, bei dem Mantel und Kleid übereinstimmen, ist ziemlich luxuriös und nicht jedem zugänglich. Ein Mantel hingegen ist für den Winter immer das Praktischste, was durchaus nicht ausschließt, daß er elegant sein darf. Im Gegenteil gestattet er eine ziemliche Luxusentfaltung, besonders in diesem Jahr, da er oft und auch in großen Flächen mit Pelz ausgestattet wird. Nicht nur Kragen und Manschetten, sondern auch vordere Kante und unterer Rand werden mit Pelz verbrämt, letzterer sogar oft bis Kniehöhe, was einen sehr reichen Eindruck macht. Man verwendet mit Vorliebe langhaarige Pelze wie Wolf, Fuchs, Luchs, Waschbär, Opossum, Zerinos (ameritanischer Skunks) und außerdem eine große Menge Imitationen, die mit den phantastischsten Namen belegt werden. Diese werden oft genau zum Grundstoff passend eingefärbt und ergeben auf diese Weise eine sehr elegante Garnitur, zumal die Kürschner die einfachsten Felle ganz wundervoll herzurichten wissen.

Die Formen der Mäntel überraschen durch Neuartigkeit, die im Gegensatz zu den Formenideen des vergangenen Jahres stehen. Während wir voriges Jahr allgemein die wippende Glocke sahen, die den oberen Teil des Mantels in leichter Schweifung dem Körper folgen ließ, ist jetzt der untere Teil ganz schlank und eng; dagegen oberhalb der Hüfte, besonders seitlich, bauscht sich das Taillenteil und steht manchmal im Zusammenhang mit weiten, dem Rücken angeschnittenen Ärmeln, so daß die Rückansicht cape- oder mantillenartig wirkt (Favorit-Modell Nr. 5066). Manchmal hängt er seitlich und hinten blusig über und schließt mit einem mehr oder minder breiten Gürtel ab, zu dem sämisch Leder oder auch eingefärbtes Leder verwendet wird. Ein Schnallenabschluß aus farbigem Emaill oder getriebenem Edelmetall ist sehr modern und elegant. Diese Gürtel wirken aber ganz besonders flott an den noch immer sehr modernen geraden Mänteln im Herrenstil, die mit nur wenigen, ebenfalls ganz gerade fallenden Falten besonders in der Rückenlinie ausgestattet sind. Breite Passen im Rücken, oft auch vorn, geben ihnen einen sportlichen Charakter, der bei vielen Damen ganz besonders beliebt ist. Nur eine flotte Escharpe aus buntbedrucktem Crêpe de chine oder ein eng den Hals umgebendes schmales, echtes Pelzchen darf hierzu getragen werden, ebenso der ungarnierte hohe Hut. Alles andere, wie breite Pelzkragen oder die im übrigen jetzt wieder sehr modernen Straußfedern, würden den Charakter eines solchen streng schneidermäßigen Mantels vollständig verderben.



5052

Der Gegensatz zu diesen glatten Paletots sind die Pelerinenmäntel, die jetzt eigentlich mehr eine Kombination von Cape und Mantel darstellen, denn das Cape, das in Passenhöhe ansetzt, reicht fast bis an den unteren Rand des Mantels und fällt in weichen Reihfalten herab (Favorit-Modell Nr. 5052). Bedingung für die Eleganz eines derartigen Kleidungsstückes ist allerdings auch ein weichfallender Stoff, wie sie jetzt in wundervollen Qualitäten zu haben sind. Velour de laine, Kasha und auch Sammet, besonders gerippter, sind die diesjährigen Mantelstoffe. Auch Tuch, das jetzt einige Zeit mehr in den Hintergrund gedrängt worden war, sieht man hier und da wieder an eleganteren Modellen auftauchen.

Wenn nicht gerade die vorerwähnte Pelzgarnitur verwendet wurde, so stattet man die Mäntel mit diskreten Verzierungen von gleichem Stoff aus, wie z. B. Biesensäumchen in Längs- oder auch in Querrichtung, aufgesteppten Streifen von gleichem Stoff, kleinen Querstufen (besonders bei feineren Stoffen), Paspel bei dickeren Stoffen. Auch Kragen und Revers von dunkler getöntem Sammet sind nach langer Abwesenheit wieder auf der Bildfläche erschienen. Alles in allem kann man jedoch beobachten, daß Vielfarbigkeit vermieden ist und alles mehr Ton in Ton gehalten ist. Nur eine Anstecblume auf dem Revers gibt einen farbigen Effekt, der besonders dann reizvoll wirkt, wenn er sich auf dem Hut wiederholt, ihn gewissermaßen unterstreicht. Doch Vorsicht beim Gebrauch! Ein Zuwenig ist ungefährlicher als ein Zuviel! Bearbeitet und mit Abbildungen versehen vom Favorit-Verlag, Dresden-N. 6.



5066

**Schnittmuster in allen Größen zum bequemen Nachschneidern sind erhältlich**

Dienstag, 28. September 1926 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 53 — Nummer 224

# Stadt-Nachrichten.

Neuß, 28. September 1926

**Bahnprozession nach Kevelaer.** Am nächsten Sonntag zieht die Bahnprozession nach Kevelaer von der Marienkirche aus. Abfahrt des Sonderzuges von Neuß 6.11 Uhr, Ankunft in Kevelaer 7.25 Uhr. ½9 Uhr in der Wallfahrtskirche feierliches Hochamt für die Neußer Pilger. Rückfahrt von Kevelaer 6.03 Uhr; Ankunft in Neuß 7.15 Uhr. Danach Prozession zur Marienkirche, woselbst kurze Ansprache und sakramentaler Segen stattfindet. Die Fahrkarten zum Sonderzuge sind von heute ab am Schalter 1 zum Preise von 2,60 Mk. für Hin- und Rückfahrt zu haben. Die erste hl. Messe ist am Sonntag in der Marienkirche um 5.20 Uhr, während derselben Austeilung der hl. Kommunion. Um 6 Uhr ist keine hl. Messe.

**Werbewoche in Neuß vom 16. bis 23. Oktober.** Zu dem am 18. September vom hiesigen Stadtwerbeamt herausgegebenen Programm über die Werbewoche hat die Handelsvereinigung inzwischen Stellung genommen. Der Plan einer Werbeveranstaltung war von der Stadtverwaltung für den Monat November vorgesehen, mußte aber aus Rücksicht auf die Gärtner schon auf den 17. Oktober gelegt werden, er kam daher für die Handelsvereinigung überraschend schnell.

In dem Programm ist unter anderm ein Schaufensterwettbewerb genannt. Hierzu sei bemerkt, daß eine Kommission der Neußer Kaufleute inzwischen getagt und beschlossen hat, keine Schaufensterprämierung irgendwelcher Art vorzunehmen. Wenn daher der Ausdruck „Wettbewerb" als solcher nicht am Platze ist, so wird doch erwartet, daß alle Kaufleute in der Ausschmückung ihrer Fenster wetteifern. Die Werbewoche steht im Zeichen des Wortes „Kauft am Platze". Schon einmal hat die Neußer Geschäftswelt den Beweis geliefert, daß sie in punkto Schaufensterdekoration nicht hinter den anderen Städten zurückzustehen braucht; dieses Mal erhofft die Handelsvereinigung von allen Kaufleuten noch einen stärkeren Erfolg. Die Beratungen über weitere zugkräftigere Werbemittel stehen noch im Anfangsstadium. Die Handelsvereinigung wird Wege suchen und finden, die für die Werbewoche kauflustige Ausstellungsbesucher nach Neuß ziehen werden.

Am Montag, den 18. Oktober findet im Stadtverordnetensitzungssaal eine Konferenz der Geschäftsführer des Einzelhandelsverbandes für Rheinland und Westfalen mit den Herren des Verwaltungsausschusses dieses Verbandes statt. Die Neußer Kaufleute werden den Kollegen, die aus einem Verbandsgebiet, welches sich von Trier bis über Bielefeld hinaus erstreckt, hierher kommen, durch ein schön dekoriertes Fenster ein herzliches Willkomm entgegenrufen.

Näheres über die Beteiligung der Neußer Geschäftswelt an der Werbewoche folgt, sobald die Beratungen abgeschlossen sind. Auskunft erteilt das Büro der Handelsvereinigung, Erfttraße 4, 1. Etage, Telefon 1720.

**Kath. Jugend- und Jungmännerverein St. Marien.** Am Mittwoch, den 29. September abends 8 Uhr findet im Marienhaus eine wichtige Vorstandssitzung statt. In dieser Sitzung wird der neue Präses, Herr Kaplan Michels die Leitung des Vereins übernehmen. Da für die nächste Zukunft zu ergreifenden Arbeiten besprochen werden sollen, ist es unbedingt erforderlich, daß alle Mitglieder des Vorstandes und die Abteilungsleiter pünktlich zur Stelle sind.

**Orchester des kath. Lehrervereins.** Die nächste Probe ist am Mittwoch, den 29. ds. Mts., nachmittags ½7 Uhr bei Pullen, Bergheimerstraße.

**Lesezirkel der Dreikönigenbücherei.** In den nächsten Tagen beginnt wieder ein neuer Lesezirkel. Die neuen Bücher werden den Teilnehmern ins Haus gebracht und jedesmal nach 14 Tagen wieder umgewechselt. Wer aus dem Dreikönigenviertel noch teilzunehmen wünscht, kann Näheres erfahren und sich anmelden heute Dienstag, von 5—½7 Uhr in der Dreikönigenbücherei, Fringsstraße 5, oder sonst Parkstraße 2.

**Rheinisches Städtebundtheater.** Die Bühnenbildentwürfe zu „Maria Stuart" des dem Theater als Bühnenbildner verpflichteten Düsseldorfer Kunstmalers Hanns Heinrich Luck sind in der Musikalienhandlung Mauelshagen, Niederstraße, ausgestellt.

**Das Alhambratheater** bringt einen neuen Spielplan, darunter einen großen Ellen Richterfilm und einen Film mit dem bekannten Hunde „Rin-tin-tin."

**Auszeichnung.** Für besten Honig erhielten auf der Düsseldorfer Ausstellung (Gesolei) die Bronz. Staatspreismünze und Ehrenpreis A. Grunwald (Uhlandstr. 4). Die Bronz. Medaille der Landwirtschaftskammer und Ehrenpreis H. Harnischmacher (Münsterstraße).

**Keine Anrechnung des Wochengeldes auf die Erwerbslosenfürsorge mehr!** Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat verschiedentlich darauf hingewiesen, daß die Anrechnung des Wochengeldes auf die Erwerblosenunterstützung des Ehemannes der Wöchnerin ungerecht ist, weil es sich hier nicht um eine anrechnungsfähige Rente im Sinne des § 4 Abs. 3 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge handelt.

Nachdem zuerst klargestellt worden ist, daß die Beihilfe zu den Entbindungskosten als einmalige Zuwendung keinesfalls als Rentenbezug anzusehen und darum nicht anzurechnen sei, hat das Reichsarbeitsministerium seine bisherige Auslegung einer Prüfung unterzogen. Es gibt zu, daß die Rechtslage nicht unbestritten ist und daß wichtige soziale Gesichtspunkte für die Anrechnungsfreiheit sprechen. Deshalb soll in Zukunft nicht mehr darauf bestanden werden, daß das Wochengeld auf die Erwerbslosenunterstützung angerechnet wird.

Die Anrechnung ist so bitter empfunden worden, weil dabei die Erwerbslosenunterstützung des Ehemannes der Wöchnerin gekürzt worden ist. Für die Wöchnerin selbst ruht bei Bezug von Wochengeld, die mit Erwerbslosigkeit zusammentrifft, ohnehin die Erwerbslosenunterstützung.

Hoffentlich werden sich die Arbeitsnachweise nach der neuen Auffassung des R. A. M. richten und von der Anrechnung absehen. Der Bescheid des Reichsarbeitsministeriums wird im Reichsarbeitsblatt unter dem Geschäftszeichen IV 11 391/26 veröffentlicht werden.

**Die Mutterberatung** für den 1. Bezirk findet in dieser Woche am Dienstag, den 28. ds. Mts. im alten Hospital nachmittags von 3—5 Uhr statt, für den Fürtherbezirk am Mittwoch, den 29. ds. Mts., nachmittags von 2½—3½ Uhr im Schwesternheim Weißenberg, von 4—5½ Uhr in der evgl. Schule, Annostraße.

Sprechstunden für den 1. und 2. Bezirk werden Donnerstag von 3—5 Uhr, für den 3. und 4. Bezirk Freitags von 3—5 Uhr abgehalten.

**Die Weißenberger Bezugs- und Absatzgenossenschaft** hat morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, Versammlung bei Paar.

**Ziegenschau.** Die diesjährige Schau des Ziegenzuchtverbandes des Stadtkreises Neuß, in den Wiesenanlagen des Broichhofs (Kaffee „Waldesruh") am 18. ds. Mts zeigte 9 Böcke, 50 Ziegen und 19 Lämmer, was bei den örtlichen Verhältnissen als sehr gut bezeichnet werden muß. Die Schau verlief bei herrlichem Herbstwetter programmäßig. Die Prämiierung hatte folgendes Ergebnis:

Klasse 1. (Böcke über 2 Jahre): Verein Neuß-Süd 1. Preis, Neuß III 2. Preis;

Klasse 2. (Böcke unter 2 Jahre): Neuß-Weißenberg 1a Preis, Neuß III 2a Preis, Neuß-Süd 1 Preis, Neuß III 3a Preis. Der Jungbock (Besitzer Jos. Gondorf, Hansastr. 12) erhielt den 2. Preis. In der Stallprämierung für gute Pflege erhielt Neuß-Süd den 1. Pris, Neuß III den 2. Preis, Neuß-W. den 3. Preis.

Klasse 4. (Ziegen über 3 Jahre): Knuppertz Joh., Josefstr. 107 1a Preis und Medaille der Landwirtschaftskammer. Rungen Christian, Buschhausen 2a Preis. Müllejans Matth., Nixhütterweg 43 3a Preis. Franzen Seb., Morgensternsheide F 143 1b Preis. Knops Geschw., Gladbacherstr. 2b Preis. Schweimanns Ant., Sekt. G 150 3b Preis. Heines Gertrud, Morgensternsheide 2c Preis. Franzen Seb., Morgensternsheide 3c Preis. Gier Anton, Rheydterstr. 212 2d Preis. Fließgarten Jakob, Gladbacherstr. 47 3d Preis.

Klasse 5. (Ziegen von 2—3 Jahren): Längler Jos., Bergheimerweg Nr. 11 1a Preis. Wyrich Ludw., Venloerstr. 162 2a Preis. Korbmacher Wilh., Bergheimerweg 4 1b Preis, (sowie den vom Verb.-Vors. gestellten Ehren-Preis für beste Pflege). Ippers Hermann, Plankstr. 38, 1b. Preis, Breuer Peter, Gladbacherstr., 110 3b Preis. Jenniches Alfons, Weyerstraße 2 1c Preis. Kottwitz Gottfried, Jülicherlandstr. 78 2c Preis. Gier Anton, Rheydterstr. 212 3c Preis.

Klasse 6. (Ziegen unter 2 Jahre): Krüll Peter, Nixhütterweg 47 1a Preis. Ullrich Adam, Christian-Schaurtestr. 2a Preis. Bittkowsky Josef, Römerweg 185 3a Preis. Monka Franz, Hammfeldweg15 1b Preis. Stroms Peter, Eintrachtstraße 2b Preis. Linnartz Peter, Sekt. G 127 3b Preis. Müller Anton, Obererft 51 3c Preis. Gier Anton, Rheydterstr. 212 3d Preis.

Klasse 7. (Ziegenlämmer): Wirtschaftl. Frauenschule Selikum 1a Preis. Förster Leonhard, Bergheimerweg 34 2a Preis. Knoch Johann, Buschhausen 83, 3a. Preis. Schmitz Matth., Buschhausen 1b Preis. Hüsgen Hubert, Nixhütterweg 49 2b Preis. Hensen Peter, Venloerstr. 3b Preis. Hambloch Matth., Morgensternsheide 1c Preis. Hausmann Joh., Grefratherweg 40 2c Preis. Breuer Johann, Venloerstr. 64 3c Preis. Jenniches Alfons, Weyerstr. 2 1d Preis. Lonny Hubert, Römerweg 187 2d Preis.

Das Preisrichteramt hatten in dankenswerter Weise die Herren Zuchtdirektor Oekonomierat Dettinger von der Landwirtschaftskammer Bonn, Winterschuldirektor Wolf, Schlachthofdirektor Dr. D'heil, sowie Zuchtwart Hüsch-Worringen und Leusch-Hackenbroich übernommen.

Abends um 8 Uhr war bei W. Paar (Inhaber Heinrich Becker, Kaarsterstraße) Preisverteilung und gemütliches Beisammensein, was alle Ziegenzüchter in guter Stimmung einige Stunden zusammen hielt. Ueberrascht war die Versammlung, als für das bestgepflegte Tier ein schöner Blumenkorb gegeben wurde. Die Zuteilung dieses Preises war für den Preisrichter sehr schwierig gewesen, da fast alle Tiere in gutgepflegtem Zustande waren. Anschließend hielt Herr Winterschuldirektor Wolff einen Vortrag und streifte vor allem die diesjährige Schau. Er hob hervor, daß der Stadtverband auf seine Ziegenzucht stolz sein und manchem ländlichen Zuchtbezirke als Vorbild dienen könnte. Augenfällig sei die Besserung der Zucht seit 1924. Er ermahnte, auf diesem Wege fortzufahren. Zweifellos sei die Ziegenmilch das beste Nahrungsmittel nicht nur für Säuglinge, sondern auch für kranke und schwache Personen. An alle Ziegenhalter richtete er dann noch einen besonderen Appell, sich, sofern nicht schon geschehen, ungesäumt dem Ziegenzuchtverbande anzuschließen, weil nur bei gemeinsamer Arbeit etwas Ersprießliches zu erreichen sei.

So kann der Verband auf eine gute Schau mit Befriedigung zurückblicken. Allen denen, welche zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben, besonders der Stadtverwaltung, sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

**Mehrere einzelne neu gesohlte Schuhe** wurden gefunden. Die Verlierer können sich auf dem Fundbüro, Rathaus, Zimmer 16, melden.

**Sitzung des Amtsgerichts vom 25. September.** Händler Eberhard L. aus Düsseldorf und die Ehefrau Carl B. daselbst, waren durch Strafbefehl mit je 40 Mk. bestraft worden, weil sie in Holzheim ohne Wandergewerbeschein Altpapier angekauft hatten. Hiergegen hatten beide Einspruch erhoben. Der Einspruch wurde verworfen, die Strafe blieb bestehen. — Chauffeur Albert G. aus Köln war in Dormagen zu schnell gefahren. Die Polizeistrafe von 5 Mk., wogegen er gerichtliche Entscheidung beantragt hatte, blieb bestehen. — Transportarbeiter Josef Kl. von hier hatte sich auf dem Lagerplatz der

# Ein Waffengang.

31) Roman von Edmund Sabott.

III.

Es gab einen harten Winter in diesem Jahr. Tagelange, wochenlange Schneefälle wechselten mit Stürmen ab. Auf den Hochflächen und in den Bergen, von denen der Dschaggefireh und seine Quellflüsse kamen, lag, wie Berichte sagten, meterhoher Schnee. Die Brückenarbeiten wurden beschleunigt, obwohl eine Verzögerung längst außerhalb aller Möglichkeiten lag, aber jeder ersparte Arbeitstag brachte Geld ein, und Osterroth arbeitete mit den Seinen unentwegt. Jetzt standen schon die Gewölbe, der ovale Bogen, der das eigentliche Flußbett überbrückte, war schon von seinen Verschalungen befreit.

Najeschin war nach wie vor unentbehrlich. Er gönnte sich keine Ruhe, kannte keine Vergnügungs- und Jagdausflüge, an die sich der eine oder andere Mitarbeiter von Osterroth längst gewöhnt hatte, und als der Russe um die Mitte des Januar einmal um kurzen Urlaub bat, wurde der ihm gern gewährt.

Er wollte nach Erzerum fahren, um sich dort neue Winterkleidung einzukaufen. Seine Sparsamkeit hatte ihm erlaubt, im Laufe der letzten Wochen einen recht ansehnlichen Geldbetrag zurückzulegen, und es wurde auch wirklich für ihn Zeit, sich neu einzukleiden. In Lumpen ging er umher, und sein Arbeitsanzug war auch sein Sonntagsstaat.

Najeschin fuhr also davon, und Narjas sagte an diesem Vormittag: „Passen Sie auf, Osterroth, jetzt kommt er nicht mehr wieder. Er hat sich sein ganzes Geld auszahlen lassen und verduftet nun. Es ist dicker Winter, und der Zugvogel fliegt etwas verspätet davon."

Osterroth teilte diese schlechte Meinung nicht, sondern behauptete vielmehr, daß Najeschin bestimmt wiederkommen würde.

„Wollen wir wetten?" fragte Narjas, dem das Wetten eine Lust war, aber Osterroth winkte lachend ab.

Narjas hätte unrecht behalten: mit Fluchtgedanken trug sich Najeschin wirklich nicht. Er fuhr, wie er gesagt hatte, nach Erzerum und kam dort am späten Nachmittag an. Indessen schienen die Einkäufe ihm nicht die wichtigste Sache zu sein, er wandte sich nicht jenem schmutzigen Stadtteil zu, in denen die Bazare lagen, er suchte auch keinen Unterschlupf in den Karawanenhallen, sondern steuerte geradenwegs auf das vornehme Viertel der Stadt zu, wo die wenigen europäischen und die reichgewordenen persischen oder armenischen Händler ihre Häuser hatten, wo die Konsulate lagen und wo auch zwei Hotels entstanden waren.

Hätte ein Bekannter aus Osterroths Lager Najeschin hier in Erzerum gesehen, so wäre ihm sicherlich eine gewisse Veränderung in dessen Benehmen aufgefallen. Najeschin ging aufrecht und selbstbewußt einher, benahm sich trotz seiner schäbigen Kleidung vollkommen unbefangen und sicher; nichts merkte man ihm mehr an von dem unterwürfigen und demütigen Wesen, das er im Lager stets zur Schau trug.

Er fragte sich durch bis zu einem Hotel, und als er davorstand musterte er es wie einer, der sich überzeugen will, ob er hier vor der richtigen Schmiede steht. Das Haus sah für kleinasiatische Verhältnisse wirklich sehr einladend aus, es war ein zweistöckiger ziemlich neuer Backsteinbau mit einem geräumigen Hof, der mit Fliesen belegt war und in dessen Mitte ein Brunnen stand, der jetzt zwar still lag. Von der Straße aus gelangte man zunächst in einen großen viereckigen Raum, an dessen Wänden gepolsterte Bänke standen. Dort hatten einige türkische Gäste Platz genommen, sie schwiegen und rauchten ihre Zigaretten oder ihre Nargilehs. Ihre abgetragenen Pantoffel lagen auf dem Fußboden umher. Die meisten schienen halb zu schlafen und döften vor sich hin, sie sahen nicht einmal auf, als Najeschin eintrat.

Ein dicker Mann, der einen Gehrock, Lackstiefel und dazu einen Fez trug, kam ihm entgegen und bereitete sich offensichtlich darauf vor, den zerlumpten Besucher hinauszuwerfen. Aber Najeschin ging ohne Schüchternheit auf ihn zu. Er grüßte höflich nach Landessitte und fragte: „Ihr seid der Wirt?

„Ja, und was willst du?"

Najeschin erwiderte: „Stromsky!" und weiter nichts.

Da wurde der Dicke, der bisher recht mißtrauisch und zurückhaltend gewesen war, plötzlich gelenkig und höflich: „Ach, Ihr seid der Russe, den der Effendi erwartet?"

„Ja, der bin ich. Seit wie lange ist er schon hier?"

„Seit drei Wochen, auch eine Dame — — —"

„Ich weiß," nickte Najeschin. „Kann ich den Herrn sprechen?"

Der Wirt schickte einen Bediensten hinauf, der nach einigen Augenblicken zurückkam und Najeschin dann in den ersten Stock des Hauses führte.

Stromsky erwartete seinen Besucher schon im Flur und hatte es so eilig, daß er sich nicht einmal zu einer Begrüßung Zeit nahm. Er begann sofort zu schimpfen.

„Seit einem Monat sitzt man hier in diesem dreckigen Nest, seit einem geschlagenen Monat warte ich hier auf Sie, und Sie haben es nicht einmal für nötig gefunden, sich wenigstens schriftlich zu melden."

Das alles sollte sehr entrüstet klingen, aber man hörte den Worten Stromskys doch an, daß Najeschins Auftauchen ihm Erleichterung verschaffte.

Der Russe gab keine Antwort, er zog die Mundwinkel empor und warf Stromsky einen sehr beredten Blick zu, dann wandte er sich um und wollte sich scheinbar entfernen. Aber Stromsky hielt ihn am Aermel fest: „Nun kommen Sie doch nur herein!"

„Wenn es Ihnen beliebt, in solchem Ton mit mir zu sprechen, werde ich augenblicklich umkehren!" sagte Najeschin drohend.

Stromsky lachte auf und klopfte ihm begütigend die Schulter: „Aber es war ja nicht so gemeint, mein Lieber! Seien Sie friedlich, und machen Sie es sich einstweilen bei mir bequem!"

Najeschin folgte nun Stromsky endlich in das helle luftige Zimmer, das sehr wohnlich eingerichtet war. Bequeme Sessel, in denen Kissen lagen, ein breites Ruhebett gaben dem Zimmer ein recht behagliches Ansehen.

Najeschin und Stromsky nahmen sich gegenüber Platz.

„Eine Zigarette?"

Najeschin dankte in wohlgesetzten Worten und griff zu. Er benahm sich wie ein Weltmann, was zu seiner trostlosen Kleidung in recht erheiterndem Gegensatz stand. Er sprach sehr ruhig und bedächtig, als müsse er seinem Menschen wie Stromsky gegenüber jedes Wort auf die Goldwage legen. Vielleicht beabsichtigte er auch, Stromskys Erregung und Spannung durch seine eigene Langsamkeit noch zu erhöhen.

„Nun fangen Sie doch endlich mal an, Mensch!" rief Stromsky ungeduldig. „Was macht der Bau? Haben Sie schon eine Möglichkeit ausgeschnüffelt, wie wir ihm eins versetzen können?"

Najeschin lehnte sich in seinen Sessel zurück, schlug die Beine übereinander und fühlte sich augenscheinlich sehr behaglich. Mit Sachkennermiene kostete er den feinen Duft der Zigarette aus, faßte dann Stromsky fest ins Auge und sagte: „Bevor wir uns darüber unterhalten, mein sehr geehrter Herr, wollen wir doch bitte eine andere Angelegenheit zur Sprache bringen und auch gleich erledigen."

„Welche?" fragte Stromsky zurück und tat ganz ahnungslos.

„Sie haben mir in Stambul fünfzig Pfund gegeben, nun ja, das war sicherlich ganz anständig, aber Sie können nicht verlangen, daß dieses Geld ewig reicht. Wo bleiben die hundert Pfund, die Sie mir außerdem noch versprochen haben?"

„Zahlbar nach Erledigung Ihres Auftrages!" entgegnete Stromsky mit schwachem Widerstand.

(Fortsetzung folgt.)

beweisen klar, daß das Zentrum nur zu verschwinden braucht und wir haben wieder einen Kulturkampf. (Sehr richtig.) Wie langsam gelingt es heute noch, die Katholiken auch in die höheren Verwaltungsstellen zu bringen. Im Kampf um die Schule wird das Zentrum sicher auf dem Posten sein. Das Zentrum sei eben die großzügig eingestellte Partei, die alle Fragen im christlichen Sinne zu lösen suche. Es werde im Geist des Christentums auch weiter kämpfen für Wahrheit, Freiheit und Recht. (Lebhafte Zustimmung.)

Der Vorsitzende dankte dem Herrn Redner für seine aufklärenden und begeisternden Worte unter stürmischem Beifall der Versammlung. In der Diskussion fanden die Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Blum die allgemeine Zustimmung. Herr Grams hat, bei der zur Stabilisierung des Getreidepreises eingeführten Lombardierung des Getreides, einzelne harte Bestimmungen zu mildern. Herr Esser wies auf die Notwendigkeit hin, die Bestimmungen des Erwerbslosengesetzes, die zu manchen Härten führten, zu ändern. Die Lage der Arbeiterschaft sei einfach sehr schlimm. Herr Abgeordneter Blum erklärte, alles, was in seinen Kräften stände, zur Abstellung der Beschwerden tun zu wollen. Die Zusammenarbeit von Arbeitgeber und -nehmer im Sinne Silverbergs müsse sich durchsetzen. In einem Schlußwort betonte der Vorsitzende, daß wir in Deutschland zum Wiederaufstieg Ruhe und Frieden, Arbeit und Brot brauchten, aber keine Kampforganisationen, weder Stahlhelm noch rote Frontsoldaten.

## Turnen, Spiel und Sport

**Stadtverband für Leibesübungen Neuß.**

Heute abend 8 Uhr „Im Römer" wichtige Vorstandssitzung. Außer dem engeren Vorstand ist der weitere Vorstand hiermit eingeladen. Thema: Winterfest, Wahl der Kommission zur Ausarbeitung der Ehrenordnung.

**Neußer Turnerschaft gegr. 1892 e. V.**

Die am vergangenen Samstag stattgefundene Monatsversammlung hatte einen so guten Besuch zu verzeichnen, wie wir ihn seit Jahren nicht mehr kannten. Die Mitglieder, die anwesend waren, werden gemerkt haben, daß durch das Vereinsleben ein neuer frischer Zug geht, der sich hoffentlich bis auf das letzte noch unfähige Mitglied überträgt. — Oberturnwart Rennefeld, der in dankenswerter Weise die Vereinsleitung übernommen hat, leitete geschickt die Versammlung, sodaß man schon recht bald zum gemütlichen Teil übergehen konnte. Die Leiter der einzelnen Abteilungen berichteten über zufriedenstellende Beteiligung in den verschiedenen Uebungsarten. Besonders erfreulich war der Bericht des Turnwarts Hofer, wonach seit der Einführung der Turnstunde im Gymnasium eine ständig steigende Teilnehmerzahl sich bemerkbar macht.

In Kürze erhalten wir noch zwei Turnabende in der Turnhalle des Lehrerseminars, sodaß wir auch wieder den Turnbetrieb der Damen eröffnen können. Zu erwähnen sind noch die zahlreichen Neuaufnahmen und die Festlegung des Stiftungsfestes auf den 7. November in der Bürgergesellschaft, wozu die Arbeiten schon im Gange sind.

Das am Sonntag angesetzte 1. Meisterschaftsspiel wurde von uns kampflos gewonnen, da Großenbaum nicht antrat. Nächstes Spiel Sonntag in Bilk. W. K.

**Sportabteilung „Jugend" Neuß.**

(Handball-Abtlg.) Der Klub kann mit seiner letztsonntäglichen Ausbeute zufrieden sein. Im Meisterschaftsspiel der Stamm-Mannschaft gegen „Sportfreunde," blieb der Gast aus und wurde uns somit der Sieg ohne Kampf. Im Diplomspiel der 1. Jugend gegen Benrath-Hassels, langte es nur zu einem mageren 1:0 der Neußer. Nachmittags spielte dann die 1. Elf zum 2. Mal, und zwar in Büttgen im Werbespiel gegen eine Kombination (A. T. V. 03 und Neuß 48). Ergebnis 8:0 (4:0) für Sport-Club. Heute (Dienstag) abend 8 Uhr im Restaurant Sommer, Vorstandssitzung.

**Neußer Hockey- und Tennis-Klub.**

**Klubkampf N. H. T. C. — Hockeyabteilung F. C. 02 Velbert.**

| | | |
|---|---|---|
| I. | Herren | 4:1 für Neuß |
| II. | Herren | 2:0 für Neuß |
| I. | Damen | 5:0 für Neuß |
| | Jugend | 6:2 für Neuß |
| | | 17:3 für Neuß |

Erwartungsgemäß siegte Neuß auf der ganzen Linie. Sonntagmorgen 10 Uhr ging der erste Autobus mit der 2. Herren- und Jugendmannschaft ab, ins bergische Land. Ein besonderer Spaß für die Jugend, so bequem ins gegnerische Revier gebracht zu werden. Die Nachkömmlinge im 2. Transport brachten ebenfalls gute Stimmung mit, sodaß die Vorbedingungen geschaffen waren, um der Einladung der Velberter Hockeyer zu einer gesellschaftlichen Veranstaltung folgen zu können. In den wechselseitigen Begrüßungs- und „Hipp- Hipp- Hurra-Ansprachen" kam man zu dem Ergebnis, daß es in sportlicher und gesellschaftlicher Beziehung ein wohlgelungener Tag war.

Die Jugend eröffnete den Reigen und spielte wie schon erwähnt 6:2. Liebe Jugend, die zwei Verlusttore besagen lediglich, daß ihr sehr leichtsinnig gespielt habt, und daß der Gegner nicht unterschätzt werden darf.

Die II. Herren sahen sich einer verstärkten Elf gegenüber gestellt. Um sich aber nicht vor den Jüngeren zu blamieren, bemühte man sich, zu siegen, was tatsächlich mit 2:0 Toren gelang.

Die Damen waren anscheinend über die Kritik vom letzten Sonntag erbost, worin gesagt war, daß der Torschuß fehlte. Als Antwort darauf veranstalteten sie ein allgemeines Torschießen, wobei allerdings nur 6 Volltreffer waren, dank der „unermüdlichen Abwehrarbeit" von 2 männlichen Verteidigern und einem dito Torwart, die mit großzügig gewährter Erlaubnis der Neußer Damen die Elf der Velberter auffüllen durften. Das heißt aber doch eigentlich den Spaß zu weit getrieben. Wenn die Neußer Damen aber aus diesem Spiel etwas gelernt haben, ist es immerhin als nutzbringend anzutreiben.

Als letztes Spiel stand das Treffen der I. Herren auf dem Plan. Der Kampf wies alle Eigenschaften auf, die den guten Verlauf eines Wettkampfes sichern können. Die beiden Mannschaften waren äußerst schnell und stocksicher. Die Neußer waren aber ideenreicher im Spielaufbau, und gewannen das Spiel durch taktisch und technisch geschicktere Arbeit.

Im großen und ganzen kann die Aufstellung der ersten Mannschaft, mit Ausnahme von einigen „schwachen oder auch müden" Punkten bestehen bleiben. Beweis dafür ist der letzte 4:1 Sieg über eine tatsächlich tüchtige Mannschaft, wie auch die bisherigen Ergebnisse, Turu Düsseldorf 2:2 und Bonner Hockey- und Tennis-Club 3:5 (die zur Zeit in so hervorragender Form sind, daß sich Rotweiß Köln am Sonntag mit 3:0 geschlagen bekennen mußte).

Heute abend 8 Uhr Mitgliederversaminlung bei Pillartz. Es wird erwartet, daß alle erscheinen. (Tagesordnung: Stiftungsfest).

## Deutsche Jugendkraft

**Verband für Leibesübungen in den katholischen Vereinen.**

**Turn- und Sportabteilung des K. G. V.**

Heute abend treten die Leichtathleten und die Turner um 8 Uhr im Gesellenhause an. Die Leichtathleten unternehmen einen Geländelauf, während die Turner ihre Uebungsstunde abhalten. Nach dem Riegenturnen werden die für unser Stiftungsfest zu turnenden Freiübungen von allen Mitgliedern durchgenommen. Es ist Ehrenpflicht eines Jeden, pünktlich zu erscheinen.

Das Stiftungsfeit findet am 24. Oktober statt. Die Mitglieder werden nochmals darauf hingewiesen, daß nur der Zutritt hat, der nicht mit Beiträgen im Rückstand ist. Beitrag kann am Dienstag entrichtet werden.

Nach dem Turnen heute abend, wichtige Vorstandssitzung. Einladungen ergehen nicht mehr.

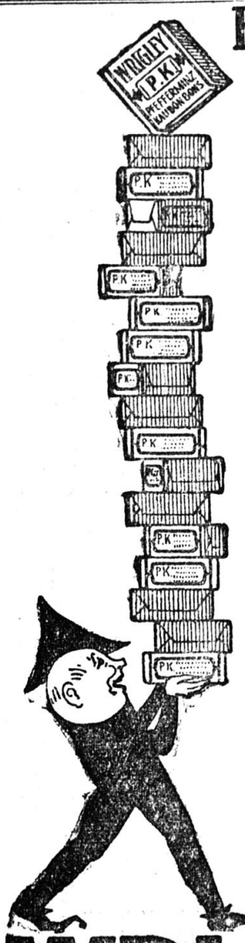
---

**Newyork,** 26. Sept. Drei Neger, die in der Nähe des vom Orkan zerstörten Miami beim Plündern überrascht wurden, sind von der Menge gelyncht worden. Ihre Leichen wurden verbrannt. Sie hatten versucht, die Ringe einer toten Frau, die inmitten ihrer ebenfalls toten Kinder lag, zu stehlen. Die Ankunft von Marinetruppen bereitete der Plünderung auf dem Strand von Miami ein Ende.

**Rom,** 26. Sept. Mussolinis Löwin, die er als junges Tier immer bei sich hatte und später dem Zoo in Rom schenkte, hat, so weiß die „Vossische Zeitung" zu berichten, drei Junge geworfen. Man hält dieses Ereignis in Rom für äußerst glückverheißend. (Natürlich!)

**Newyork,** 26. Sept. Fräulein Winnaretta Singer, die Enkelin Isaac Singers, des bekannten Newyorker Nähmaschinenmillionärs, hat sich mit dem Baron von Cheltenham verlobt.


# Kennen Sie




schon Wrigley P. K.-Kau-Bonbons?

Wenn nicht — dann machen Sie sofort einen Versuch.

Dieses erprobte, aus den besten Rohmaterialien hergestellte Kau-Konfekt wirkt dauernd erfrischend auf Mund und Atem.

Vorzüglich für die Zähne
Appetitanregend.
Verdauungfördernd.
Von vielen Aerzten und Zahnärzten empfohlen.

Päckchen = 4 Stück = **10 Pf.**

G.F 10




**WRIGLEY**
P.K.-KAU-BONBONS

**Damen-Strümpfe**
neu aufgenommen.
Vergleichen Sie Qualität und Preise.
**Etagengeschäft Albert Servos,**
**Crefeld.-Capitelstr.-Ecke. 1. Etage**

**Gebrauchte leichte**
**Mauser Oelfässer**
(one trip drums)
zu kaufen gesucht.
Angebote u. **K. P. 8986** an **Rudolf Mosse, Köln.**

**Zwangs-Versteigerung.**
**Am Mittwoch, den 29. September cr.,** vormittags 11½ Uhr sollen im Pfandlokale **Glockhammer 50**
**4 Motorraddecken,**
**1 Schlußlaterne für Lastwagen,**
**1 Motorradlaterne**
durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
**Michler,**
**Ober-Gerichtsvollzieher.**

**Zwangs-Versteigerung.**
**Am Mittwoch, den 29. September 1926,** vormittags 10 Uhr sollen zu Neuß, im Pfandlokale
**Glockhammer 50**
**2050 div. Zigarren,**
**1 Sofa,**
**1 Büfett,**
**1 Rollschränkchen**
durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
**Gräfrath,**
**Ober-Gerichtsvollzieher.**

**Schmerz laß nach!**
**Restlose Hühneraugen- und Hornhaut-Vertilgung.**
Kein Messer — kein Blut — kein Schmerz — kein Verband — kein Plaster — kein Verschieben — kein Pinsel — kein Stift — keine Salbe.
Viele Anerkennungen.
Nur 50 Pfg.
Nur echt mit dem **roten** Namenszug **„LeMaRa"**
D. R. G. M. 261 358.
Nachahmungen werd. gerichtlich verfolgt.
**Alleinverkauf** für Neuß:
**Hubertus-Drogerie Bernh. Walge,**
Niederstr. 61.

**Ein gesunder Schlaf**
ist das beste Kräftigungsmittel für Gesunde u. Kranke. Leiden Sie an Nervosität, Schwindelanfällen, Schlaflosigkeit, so nehmen Sie
**Baldravin**
so heisst neuerdings Apotheker **W. Ullrichs Baldrianwein.**
Zu haben in Apotheken u. Drogerien bestimmt in der **Schwanen-Drogerie W. Becker,** Niederstrasse 9

**Mietpianos**
vorrätig.
**Jac. Lorenz, Pianohaus,**
Krefelderstr. 66.

**Zur September- und Oktoberpflanzung**
empfehle billigst:



**Blumenzwiebel**
wie Tulpen, Hyazinthen, Crocus, Scilla, Schneeglöckchen Anemonen, Osterblumen, Morgenstern, Iris, Lilien, Pfingstrosen, in reinen Farben und Prachtmischung.
Ferner zur Winteraussaat Spinat breitblättriger, Feldsalat, Frühlingszwiebel u. Möhr., Kopfsalat, Incarnatklee.

**Saatkartoffel,** diese beziehe ich nur von der Landwirtschaftskammer anerkannt sind. Sorten **handd. Erstlinge, Tafelkönig, Bonifatius, Julimöll, Böhms** allerfr. in kleinen und großen Mengen.
**Fr. Josef Schmitz,** Samen- und Binnenhaus
**Neuß, Oberstraße 129**
**gegenüber Alsberg. Telefon 585.**

**Achtung! Hausfrauen!**
Prachtvoller langgeschnittener
**Weißkohl,**
fertig zum Einmachen (gesalzen) gibt ab am
**Mittwoch, Donnerstag, Freitag dieser Woche. Nur diese 3 Tage.**
**Preis per Zentner 2.00 Mark.**
Gefäße mitbringen.
**Heinrich Sand,**
**Neußerfurth.**

Empfehle elegante neue
**Wagen für Hochzeiten, Stadt- und Fernfahrten**
zu den billigsten Preisen.
**Heinr. Stapelmann,**
**Telefon 1878.**

**Jungfrauenkongregation der Münsterpfarre.** Mittwoch abend 8 Uhr in der Sebastianuskirche Vortrag für das Eucharistische Apostolat. Donnerstag abend 8 Uhr im Bibliothekssaale, Friedhof 5b Zusammenkunft der Missionsabteilung.

**Katholischer Arbeiterverein St. Marien.** Am Donnerstag abend ½8 Uhr Vorstands- und Vertrauensmännersitzung im Sekretariat. Alle müssen erscheinen.

**Theaterabteilung des kath. Gesellenvereins.** Heute abend 8 Uhr: Probe.




**Gemeinde-Sparkasse Büttgen**
**Spar-, Scheck- und Kontokorrentverkehr.**

**Willst Du leben?**
**gesund leben und alt werden, so nimm Vita (d. h. Leben)**
**„Vita" die vitaminreiche Margarine „Vita"**
**Aufs Brot, zum Backen, zum Kochen!**
Nur echt mit dem Namenszug des Dr. Frank.
Zu erhalten in allen besseren Kolonialwaren- und Delikatessengeschäften, wo nicht, weist nächste Bezugsquelle nach:
**Gen.-Vertr. Firma Jean Helten,**
**Neuss, Dreikönigenstr. 10. Telefon 562.**

**Ford!**
Lieferwag., fabrikneu, gegen sehr leichte Zahlungsbedingungen billig abzugeben. Gebe bis 1 Jahr Kredit.
Angeb. erbet. unter **B 1596** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Schöner frischer
**Honig**
zu haben bei
**Geschwister Telmes,**
Morgensternsheide.

**Zur Ausführung** v. Möbeltransporten i. u. außerh. d. Stadt. An- u. Abfuhr v. Waggons u. Stückgüt., Beförderung v. Langmaterial empf. sich die **Firma Jos. Hassels, Neuß, Transportunternehmen,** Jülicherstr. 73, Telefon 1375.

**Pferd**
mittelschwer, zugfest u. lammfromm, steht zum Verkauf.
**Neußer Dampfziegelei, Heinrich Pielen, Neuß.**
Hammerlandstr. 75.

**Wollen Sie gut bedient sein?**
Sohlen in jed Stärke u. Ausführung! Herrensohlen von 2,50 M. an. Damensohlen v. 2,— M. an. Kindersohlen v. 1,50 M. an. Gutes Material. Schnelle Bedienung.
**Schuhmacherei**
Glockhammer 56, Ecke Rheinstraße.

**Unsere Leser**
kaufen nur in den Geschäften, die durch Anzeigen ihre Zeitung unterstützen